



- 3** Vorwort
- 
- 4** Einkommen, Leistungsabgeltungen und Förderungen
- 
- 10** Leistungsvielfalt im ländlichen Raum
- 
- 14** Mensch-Tier-Beziehung
- 
- 17** Natur-, Umweltschutz, Fischerei
- 
- 21** Forstwirtschaft, Jagd, erneuerbare Energie
- 
- 26** Daten und Fakten zur Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft



## LIEBE BÄUERINNEN, BAUERN UND BÄUERLICHE JUGEND! LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wir freuen uns, auch heuer im Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe mit dem Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft allen Interessierten einen Überblick über die agrarpolitischen Ziele und Leistungen des Landes Vorarlberg geben zu können.

Das Jahr 2013 war ein außergewöhnliches Bauernjahr. Das Wetter hat alle in und mit der Natur Arbeitenden besonders gefordert. Die Ernte der Landwirtschaftsbetriebe lag hinsichtlich Ertrag und Qualität im üblichen Schwankungsbereich, die Alpsaison wiesen einen einigermaßen guten Witterungsverlauf auf. Die Preise in den meisten Produktionssparten waren dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus stabil und der Milchpreis erfuhr eine Steigerung. Unbefriedigend entwickelten sich die Zuchtviehpreise sowie die überdurchschnittliche Steigerung der Bau-, Maschinen-, Energie- und Produktionsmittelkosten. Zusammen mit den wetterbedingten Ernteeinbußen führte dies bei vielen Landwirtschaftsbetrieben zu einer angespannten Einkommenslage. Diese wurde durch die Abgeltung der durch den Arbeitsplatz und das Familienunternehmen Bauernhof erbrachten gesellschaftlich wichtigen Leistungen durch die öffentliche Hand etwas abgefedert.

Agrarpolitisch wurden in Bezug auf die Reform der EU-Agrarpolitik in intensiven Verhandlungen auf Bundes- und EU-Ebene weitere Weichenstellungen für die Programmplanungsperiode 2015-2020 vorgenommen und maßgebliche Eckpunkte, insbesondere für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, die Agrar-Umweltleistungen, den Saatgutverkehr und

den Bienenschutz fixiert. Auf Landesebene wurde unter breiter Einbindung der bäuerlichen Interessengruppen sowie der Partner der Landwirtschaft die Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ mit den Schwerpunkten Lebensmittel, Bildung, Partnerschaften, Biolandwirtschaft, Tierschutz und Lebensqualität fortgesetzt. Darüberhinaus wurden der Informations- und Beratungsservice der Landwirtschaftskammer und ihrer Fachverbände sowie lebensnahe Lernangebote am bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems. Entsprechend dem Vorarlberger Weg für die Bäuerinnen und Bauern „menschlich-eigenständig-leistungsstark-bildungswillig“ weiterzuentwickeln.

Unsere Bäuerinnen und Bauern sowie bäuerliche Jugend erbringen umfangreiche Leistungen als Produzenten regionaler, hochwertiger Lebensmittel, als Äplerinnen und Äpler mit verantwortungsvoller Betreuung der Viehherden sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft. Auch 2013/2014 wurde ihr großer Einsatz durch eine Reihe von Erfolgen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen belohnt und wurden die gezeigten Leistungen in der Viehzucht, Milchwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Kulturlandschaftspflege und Waldwirtschaft ausgezeichnet. Für die Vielzahl der erbrachten Leistungen für unser Land gilt unser Dank den engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft. Dank gilt aber auch allen, die an der Erarbeitung dieses Jahresberichtes mitgewirkt haben.

  
Ing. Erich Schwärzler  
Landesrat

  
Mag. Markus Wallner  
Landeshauptmann

# Einkommen und Leistungsabgeltungen

## Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ wurden wichtige Ziele für die Entwicklung der Vorarlberger Landwirtschaft formuliert. Produktvielfalt, Wertschöpfung, Landschaftspflege und Lebensqualität in den Regionen sind wesentliche Erfolgsparameter für die Strategieumsetzung. Der ländliche Raum bleibt durch die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe lebendig, denn sie sind Grundvoraussetzung für eine nachhaltige und attraktive Entwicklung in den Tälern. Durch gegenseitige Wertschätzung und gelebte Partnerschaften können die bäuerlichen Unternehmen auch ein Einkommen erwirtschaften, das die vielfältigen Leistungen abgilt.

### Nachhaltiger landwirtschaftlicher Erwerb

Die Chancen, die in einer Erreichung der Ziele der Landwirtschaftsstrategie liegen, werden mehr und mehr bewusst. Die Umsetzung der Maßnahmen auf den einzelnen Betrieben sowie in Bildung und Beratung stellt aber eine große Herausforderung dar. Jahrzehntelange Entwicklungen unter Weltmarkteinfluss und unverzichtbaren öffentlichen Leistungsabgeltungen sind schwierige Voraussetzungen für eine regionale Landwirtschaft. Gerade für die Bäuerinnen und Bauern ist es oft schwierig, den eigenen Weg zu gehen und für sich, die Familie und den Betrieb auf seinem Standort individuelle Entscheidungen zu treffen. Der Mut zur Veränderung kann aber nur gefasst werden, wenn entsprechende Absatzmöglichkeiten gegeben

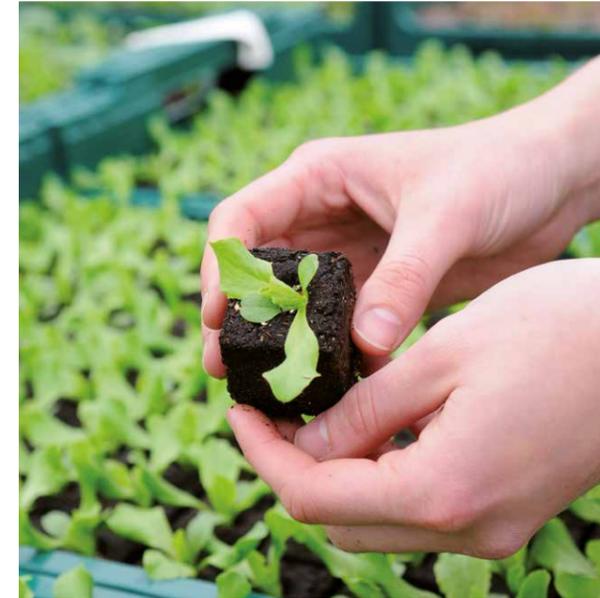
sind. Um diese besser beurteilen und einschätzen zu können, werden die Bäuerinnen und Bauern durch Bildungsangebote unterstützt. Für die flächendeckende Sicherung der Grünlandwirtschaft sowie den Erhalt der Alpwirtschaft ist eine Rückbesinnung auf standort- und nutzungsangepasste Zuchtziele unumgänglich. Für die Produktion von Gemüse und Obst in den hierfür geeigneten Talräumen des Landes muss das Fachwissen und die Erfahrung erweitert werden – und das bereits bei den Schülerinnen und Schülern am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems.

### Initiativen von vielen Menschen

Projekte wie „2b Gmüas – Jungs Gmüas macht jungs Gmüas“ am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems, die „kost.bar“ der Bäuerinnen, die den Wert von Lebensmitteln in den Mittelpunkt stellt oder die Genussrallye durch das Klostertal vom Verein Klostertaler Bauernrat, verdeutlichen das weite Spektrum an Strategiezielen und Umsetzungsideen und deren Bedeutung für Berg und Tal. Sie ist eine Strategie der Vielfalt, welche mit der Gemeinschaft gewinnt.

### Der Dialog dazwischen

Wie wichtig die Begegnungen der Menschen auf den Betrieben mit den Menschen außerhalb der Landwirtschaft sind, wird Monat für Monat beim Tag der offenen Tür sichtbar. Im Stall wird dann auch schon kleinen Kindern bewusst, dass das Ziegenkitz, mit dem sie gerade eng verbunden sind, das Kalb, mit dem sie gerade spielen, Nutztiere sind, die Lebensmittel



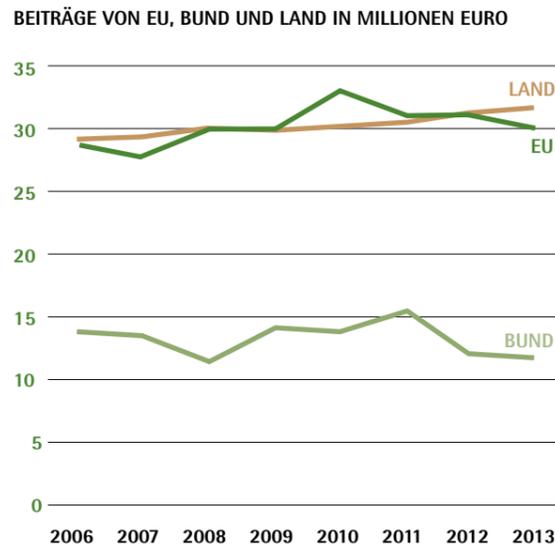
für uns Menschen liefern. Das Verständnis für und das Sichtbarmachen dieser Kreisläufe und die Eindrücke, die Kinder und Erwachsene von diesen Tagen mitnehmen, sind wertvoller als jede noch so gute Werbestrategie. Diese unmittelbare Begegnung ist unbezahlbar. Auch Veranstaltungsreihen wie „Landwirtschaft verstehen“ der Bodensee Akademie, in der bereits über 1.000 Besucherinnen und Besucher Vorträge zu aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft hörten, fördern dieses Verständnis für die wesentlichen Zusammenhänge. Welche Auswirkungen die Gemeinsame Agrarpolitik auf Regionen wie Vorarlberg hat, warum die geplante EU-Saatgutverordnung ihre Tücken hatte, welche lebenswichtige Ressource der Boden ist und warum es die Auflagen im biologischen Landbau braucht, wurden ausführlich und anschaulich dargestellt. Die ehrliche Begegnung unterschiedlichster Menschen und das, was daraus entsteht, ist etwas, das den gesamten Prozess auszeichnet und ihn wertvoll und spannend macht.

### Knapp 100 Personen in neun Arbeitsgruppen

Mit insgesamt neun Arbeitsgruppen und deren knapp 100 Mitgliedern, zahlreichen Multiplikatoren sowie unzähligen Akteuren unter den Bäuerinnen und Bauern, ist die Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ zur Umsetzung bereits jetzt breit aufgestellt. Hierbei ist Kompromissbereitschaft von allen Seiten gefordert. Die unterschiedlichen Sichtweisen machen die Bedeutung der Strategie für einen gemeinsamen, zukunftsfähigen Weg, der von vielen mitgegangen werden kann, besonders bewusst. Die Herausforderung liegt in der Vielfalt von Zielen sowie im Detail einzelner Maßnahmen gleichermaßen. Die Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ ist als langfristiger Prozess zu sehen, welcher sich in den kommenden Monaten und Jahren entsprechend zeit- und ressourcenintensiv, fordernd aber in jedem Fall lohnend, im Sinne einer lebenswerten Zukunft in Vorarlberg gestalten wird. Mehr unter [www.vorarlberg.at/oeokoland](http://www.vorarlberg.at/oeokoland).

### Umsetzungsmaßnahmen 2014

- **Bildung und Lebensqualität**  
Das Wissen über Natur, regionale Produkte und regionale Wertschöpfung wird in Kursen, Lehrgängen und Exkursionen erlebnisorientiert vermittelt.
- **Lebensmittelstandard und Milch**  
Ein einheitlicher Lebensmittelstandard für Vorarlberg wird mit dem Ländle Herkunfts- und Gütesiegel entwickelt. Dazu werden verschiedene Modelle zur Finanzierung, Vergabe und zum Qualitätsmanagement untersucht und zur Umsetzung empfohlen.
- **Bio mal zwei**  
„Check auf Bio“ bildet einen Beratungsschwerpunkt der Landwirtschaftskammer. Der Bioberater kommt auf den Betrieb und prüft gemeinsam mit dem Landwirt die Erfordernisse für eine Umstellung auf Bio.
- **Partnerschaft**  
Regionale Absatzkooperationen zwischen Landwirten und Gemeinschaftsküchen werden entwickelt. Ein Austausch und die Zusammenarbeit mit der ARGE Küchenleiter werden praktiziert.
- **Tierschutz**  
Bei der Betriebserhebung des Tiergesundheitsdienstes werden nicht wie bisher nur allfällige Mängel, sondern auch besonders gute Haltungen dokumentiert.
- **Bergbauerneinkommen/Berglandwirtschaft/Alpen**  
Die Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten wird für die Bergbäuerinnen und Bergbauern in Extremgebieten verbessert.
- **Naturvielfalt**  
Ein abgestufter Wiesenbau unter Berücksichtigung sensibler Lebensräume wird mittels Bewusstseinsbildung und Beratung zur guten landwirtschaftlichen Praxis etabliert.
- **Obst, Gemüse, Kartoffel und Sonderkulturen**  
Ein Arbeitskreis für den Einstieg in den Apfelanbau wird eingerichtet. Interessierte Betriebe werden von der Einführung bis zur Planung und Organisation von Pflanzungen begleitet.



**Fleisch**

Ein Vermarktungsprogramm für Vorarlberger Kalbfleisch wird mit dem regionalen Handel und Ländle Metzgereien zur Verbesserung der Wertschöpfung in der Kälbermast entwickelt.



**Gemeinsame Agrarpolitik und LE 2020**

Der für 2014 vorgesehene Start in die neue Periode bis 2020 erfolgt zeitversetzt. Die verspätete Einigung auf europäischer Ebene erforderte eine Verlängerung der flächen- und gesamtbetrieblichen Instrumente um ein Jahr. Dies betrifft das ÖPUL, die Ausgleichszulage und die einheitlichen Betriebs- und sonstigen Marktordnungsprämien. Projektbezogene Maßnahmen wie Investitionsbeihilfen oder Aus- und Weiterbildungsaktivitäten können vorerst nur mit Vorbehalt oder überhaupt erst nach Programmgenehmigung beantragt werden. Von den Bundesstellen wurden die Unterlagen im April 2014 in Brüssel eingereicht, die Europäische Kommission muss darüber innerhalb von sechs Monaten entscheiden. Änderungen gegenüber dem Antrag können dabei nicht ausgeschlossen werden.

**Bundesweite Festlegungen**

Die Bundesregierung hat sich im Arbeitsprogramm unter anderem darauf geeinigt, in fünf Teilschritten die bisher unterschiedlichen Betriebsprämien in ein einheitliches Regionalmodell überzuführen und das neue Programm zur Ländlichen

Entwicklung wiederum mit 50 Prozent aus nationalen Mitteln kofinanzieren. Weiters sollen die Investitionsförderungen für Jung- und Biobauern und insbesondere für Bergbauern in den Erschwernisstufen III und IV sowie die Ausgleichszulage in diesen Extremgebieten gemäß Regierungsübereinkommen auf Bundesebene aufgestockt werden. Weil die verfügbaren Gesamtbeträge geringer als in der Vorperiode sind und andere Regionen und Teilbereiche keine gravierenden Kürzungen hinnehmen, wird dieses Ziel nicht im sachlich notwendigen Ausmaß erreicht werden.

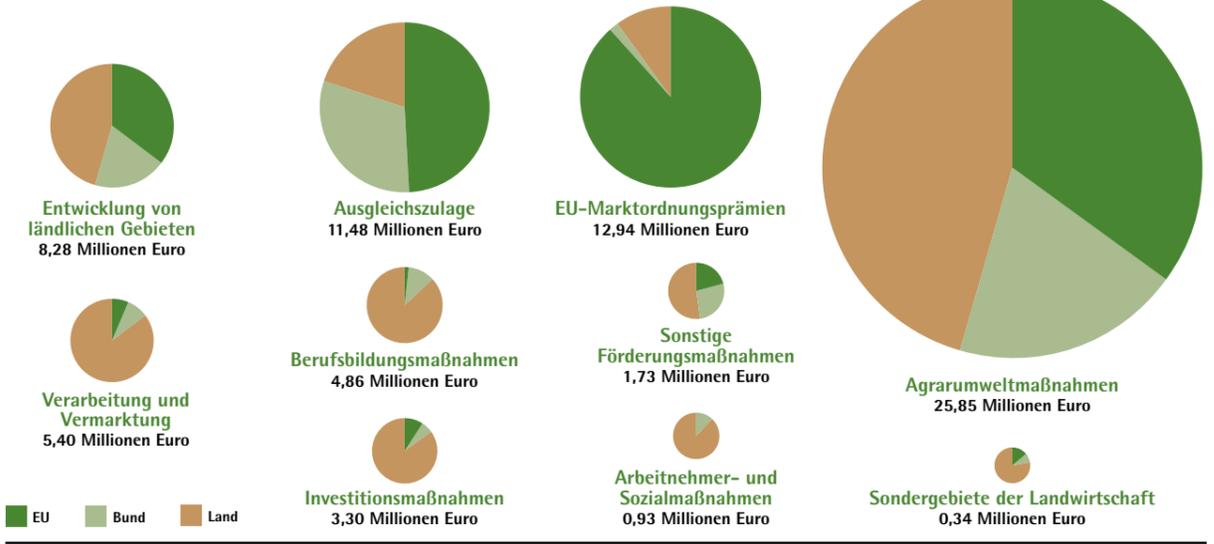
**Regelungen für die Alpwirtschaft**

Im einheitlichen Regionalmodell für die Flächenzahlungen werden Hut- und Alpweiden mit 20 Prozent berücksichtigt. Darüber hinaus wird für die Beweidung von Alpflächen eine an die aufgetriebenen Rinder, Schafe und Ziegen gekoppelte Stützung gewährt werden. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung wird die Ausgleichszulage für die Alpwirtschaft ab 2015 für alle Auftreiber gleich hoch sein und nicht mehr von den Berghöfekatasterpunkten des Heimbetriebes abhängen. Dem Bundesministerium wurde ein konkreter Vorschlag zur Alpwirtschaftsfeststellung in der neuen Periode unterbreitet. Darin wird wieder ein dreistufiges System gefordert, das auch den typischen Bewuchs mit Alpenrosen und Beeren sowie Natur- und Landschaftselemente mit bis zu 10 Prozent berücksichtigt. Änderungen der Ermittlungsart und daraus resultierende Rückzahlungen oder sogar Sanktionen wie in der Periode 07-13 müssen für die Zukunft ausgeschlossen werden können.

**Leistungen abgelten und fördern**

Aus den Haushalten der Europäischen Union, des Bundes und des Landes wurden 2013 rund 75 Millionen Euro aufgewendet, um die vorwiegend von den Bäuerinnen und Bauern erbrachten Leistungen im ländlichen Raum abzugelten. Wie in den Vorjahren war das Land Vorarlberg mit mehr als 32 Millionen

**ANTEIL DER FINANZIERUNGSPARTNER IN PROZENT**



Euro der stabilste Finanzierungspartner und nützte den Gestaltungsspielraum, um den regionalen Schwerpunkten und Besonderheiten Rechnung zu tragen. Es konnten 2013 auch bereits die ersten konkreten Maßnahmen und Akzente im Sinne der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ gesetzt werden.

**EU-Marktordnungsprämien (12,94 Millionen Euro)**

Von den EU-Agrarmitteln, die 2013 nach Vorarlberg flossen, entfielen 38 Prozent auf diese erste Säule der gemeinsamen Agrarpolitik. Die größten Zahlungen sind jene für die entkoppelte Einheitliche Betriebsprämie (EBP) mit rund neun Millionen Euro, die 2014 letztmalig ausschließlich auf historischen Flächen- und Tierzahlungen basieren werden. Der nachfolgende sukzessive Übergang auf einheitliche Flächenzahlungen wird für Vorarlberg insgesamt günstig sein.

**Ausgleichszulage (11,48 Millionen Euro)**

98 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Vorarlbergs liegen im benachteiligten Gebiet, 95 Prozent im Berggebiet. Die naturräumlichen Erschwernisse wie Steilheit, Seehöhe und Bodenqualität aber auch räumliche Faktoren wie die Entfernung zu regionalen Zentren werden mit dem Berghöfekataster einzelbetrieblich bewertet. Bei der Bemessung der Ausgleichszulage wird weiters die Tierhaltung berücksichtigt, die in alpinen Regionen eine unverzichtbare Voraussetzung für die flächendeckende und ganzjährige Bewirtschaftung ist. Die Einkommensentwicklung der Bergbauernbetriebe hinkt aber trotz Ausgleichszulage beständig hinter den Gunstzonen hinterher.

**Agrarumweltmaßnahmen (25,85 Millionen Euro)**

Die Förderung des biologischen Landbaus, der Steillächen- und Alpbewirtschaftung, die sorgsame Nutzung und Pflege von Naturschutzflächen, Düngebeschränkungen und die integrierte Produktion sowie die Weide- und Auslaufmaßnahme für das Vieh sind im ÖPUL zusammengefasst. Mit dem ÖPUL

werden die EU-kofinanzierten Agrarumweltmaßnahmen österreichweit umgesetzt. Zusätzlich werden in Vorarlberg mit der Umweltbeihilfe Aufstockungen für besonders wichtige ÖPUL-Maßnahmen gewährt. Aufgrund der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ sind die Sockelaufstockungssätze bei der Bio- und Tierschutzförderung angehoben und bei allen Teilbereichen der Umweltbeihilfe die Zuschläge für Betriebe ab der Erschwernisgruppe 2 erhöht worden. Auch Kleinstbewirtschafter mit weniger als zwei Hektar Landwirtschaftsfläche, die nicht am ÖPUL teilnehmen können, erhalten für die Bearbeitung von Steil- und ökologisch besonders wertvollen Flächen Abgeltungen aus Landesmitteln.

**Investitionsmaßnahmen (3,30 Millionen Euro)**

Die Beihilfen werden entweder als direkte Kostenbeiträge oder als langfristige Zinszuschüsse gewährt, um die Finanzierbarkeit großer Vorhaben zu erleichtern. Im Vergleich zu den Vorjahren standen weniger Finanzierungsmittel der EU und des Bundes zur Verfügung, das niedere Zinsniveau wirkte bei den Landesmitteln bedarfsmindernd. Besonders gefördert werden tiergerechte Stallungen, ausreichende Düngelagerstätten und Investitionen für die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise. Damit wird nicht nur den betrieblichen Anpassungserfordernissen und technologischen Weiterentwicklungen entsprochen, sondern auch die Arbeitssituation für die Bäuerinnen und Bauern verbessert und den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten entgegengekommen.

**Berufsbildungsmaßnahmen (4,86 Millionen Euro)**

Weiterbildung ist ein Schlüsselbereich zur Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“, der geeignet ist, auch Personen die nicht in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind, zu erreichen. Hierzu wird von der Landwirtschaftskammer Vorarlberg eine umfassende Beratung und insbesondere vom Ländlichen Fortbildungsinstitut ein breitgefächertes Bildungsprogramm angeboten.



Ausdrücklich wird auch in Persönlichkeitsbildung und Wertevermittlung investiert. Die Fachangebote ermöglichen den Interessierten, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten zu aktualisieren und vielfach geforderten Weiterbildungsverpflichtungen zum Beispiel im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes oder bei der Pflanzenschutzmittelanwendung nachzukommen.

#### Verarbeitung und Vermarktung (5,40 Millionen Euro)

Ein wesentlicher Teil der eingesetzten Mittel dient der Qualitätssicherung und dem Marketing, den Leistungen für Tiergesundheitsmaßnahmen und der Abdeckung der Mehraufwendungen für die gentechnikfreie Fütterung. Vertrauen und Partnerschaft zwischen Erzeugern und Konsumenten basiert unter anderem darauf, dass die in regionalen Produkten verarbeiteten agrarischen Grunderzeugnisse wie Milch und Fleisch aus Vorarlberg stammen. Darüber hinaus sind die Bio-Organisationen und Direktvermarkter sowie die über den Lebensmittelbereich hinausgehenden Angebote und Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ oder „Schule am Bauernhof“ und die „Tage der offenen Tür“ authentische und ansprechende Informationsquellen zur heimischen Landwirtschaft. Sie festigen das Vertrauen in die heimischen Erzeugnisse.

#### Entwicklung ländlicher Gebiete (8,28 Millionen Euro)

Weit über die bäuerlichen Familien und Haushalte hinaus wirken beispielsweise die Erhaltung und der Ausbau des ländlichen Wegenetzes, die Nutzung erneuerbarer Energiequellen oder die Unterstützung von Naturschutzmaßnahmen. Zumindest bei Freizeitaktivitäten in der freien Natur profitiert wohl jeder Bewohner und Besucher unseres Landes von Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums. Diese vielfältigen Leistungen bilden zusammen mit den kofinanzierten Bildungs- und Investitionsbeihilfen, dem ÖPUL und der Ausgleichszulage die 2. Säule der europäischen Agrarpolitik und sind deshalb vielfach mit EU- und Bundesmitteln unterstützt.

#### Imkerei, Fischerei und Jagd (0,34 Millionen Euro)

Die Komplexität biologischer Systeme wird in diesen speziellen Sparten der Landwirtschaft immer wieder deutlich sichtbar. So wie das Vorkommen von Fischen in Gewässern ein entscheidender Indikator für die Qualität dieser Lebensräume ist, zeigt sich zunehmend klarer, dass die Bienen nicht nur auf heftige Einzelereignisse in der Umwelt, sondern auch auf vielfältige Kombinationen von Einflussfaktoren sichtbar reagieren. Die in den Vorjahren besorgniserregenden Verluste von Bienenvölkern konnten zwischenzeitlich wieder zu einem großen Teil wettgemacht werden. Eine ähnliche Trendwende ist in der Fischerei nicht eingetreten. Die Berufsfischer mussten nach den bereits 2012 sehr geringen Fangenerträgen einen weiteren Rückgang um 16 Prozent hinnehmen. Ähnlich wie der Phosphorgehalt des Bodensees scheinen sich auch die Fangergebnisse auf niederem Niveau einzupendeln. Positive Tuberkulosebefunde bei Rotwild und Rindern zeigten wiederum, dass Jagd und Landwirtschaft einander beeinflussen und sich die Lebensräume von Wild- und Nutztieren überschneiden.

#### Arbeitnehmer-/Sozialmaßnahmen (0,93 Millionen Euro)

Die finanziellen Schwerpunkte dieser fast nur mit Landesmitteln bestrittenen Leistungen bilden Beiträge zur Sozialversicherung von Alp- und Sennereipersonal und der Betriebshelferdienst, der bei besonderen Ereignissen, zum Beispiel bei Erkrankungen und nach Unfällen, auf Höfen die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht.

#### Sonstige Förderungsmaßnahmen (1,73 Millionen Euro)

Neben verschiedenen EU-Projekten entfiel der größte Teil der hierfür eingesetzten Mittel auf bundesländerübergreifende Projekte, Querschnittsmaterien wie Forschungsvorhaben oder die technische Hilfe im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums. In dieser Gruppe sind auch die organisatorisch notwendigen Aufwendungen für die Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ enthalten.



2013 und 2014 wurden folgende Auszeichnungen an Landwirte, Vermarkter und Partner verliehen:

#### World Cheese Awards, Birmingham/GB

Super Gold/Kategorie Schnittkäse  
Ländle Klostertaler, Vorarlberg Milch  
Goldmedaille  
Alma Vorarlberger Bergkäse (6 und 10 Monate), Privatkäserei Rupp  
Vorarlberger Bergkäse (6 Monate), Dorfsennerei Schlins-Röns

#### Genusskrone-Landessieger, Dornbirn und Mäder

Ziegenkäse: Manuel Metzler, Egg  
Frischkäse: Ulli Hofer, Lustenau  
Schnittkäse: Annemarie und Jakob Meusburger, Bizau  
Alpkäse: Jakob Geser, Egg; Manuel Gasser, Laterns;  
Wilfried Kaufmann, Au  
Fisch: Regula und Albert Bösch, Gaißau; Andreas Mittermayr, Lech  
Speck: Klaus Tschugmell, Bürs  
Obstmost: Martin Winder, Dornbirn; Josef und Walter Moosmann, Bizau; Christine und Christoph Mähr, Düns; Toni Schiefer, Götzis;  
Christine und Bertram Nachbaur, Fraxern  
Obstweine: Monika Ebenhoch, Röthis; Peter Speckle, Feldkirch;  
Edmund Schnetzer, Bludenz  
Fruchtsäfte: Günther und Gerold Gassner, Höchst; Michael Stumpf, Zwischenwasser  
Mischsäfte: Alois Greiner, Höchst; Dr. Richard Dietrich, Lauterach

#### AMA-KäseKaiser 2014, Wien

KäseKaiser/Kategorie Schnittkäse: Alma Kräuterschatz, Privatkäserei Rupp; Ländle Klostertaler, Vorarlberg Milch  
KäseKaiser/Kategorie Innovation  
Heublumenrebell, Sennerei Sulzberger Käsebell

#### Almkäseolympiade 2013, Galtür

Tagessieger/Hartkäse: Alois Meusburger, Alpe Seefluh, Bezau  
Goldmedaille-Bergkäse 2013: Alpe Seefluh, Bezau; Alpe Gulm-Gävis, Übersaxen-Laterns; Alpe Iskarnei, Sonntag; Alpe Laguz, Raggal

#### Kasermädl in Gold 2013, Wieselburg

Kasermädl in Gold/Kategorie Schnittkäse  
Der echte Schnifner Laurentius, Guntram Schwendinger, Sennerei Schnifis  
Kasermädl in Gold/Kategorie Hartkäse  
Vorarlberger Bergkäse (10 Monate), Dorfsennerei Schlins-Röns  
Kasermädl in Gold/Kategorie Milch-Milchmischgetränke  
Süßrahm-Sahne, Ulrike Hofer, Lustenau

#### Sura Kees-Prämierung, Schruns

Kategorie- und Tagessiegerin/neue Produktionsmethode  
Eliziane Wohlfahrt-Bentz, Alpe Tilisuna, Tschagguns  
Kategorie-siegerin/neue Produktionsmethode  
Antje Lüdecke, Alpe Wasserstube, Silbertal  
Kategorie- und Tagessiegerin/traditionelle Produktionsmethode  
Karin Schwarzhans, Alpe Außergewei, Tschagguns  
Kategorie-sieger/traditionelle Produktionsmethode  
Christoph Manahl, Alpe Spora, Tschagguns

#### Berg- und Alpkäseprämierung 2013, Schwarzenberg

Senner des Jahres/Hartkäse & Tagessieger Hartkäse  
Thomas Kaufmann, Dorfsennerei Schlins-Röns  
Senner des Jahres/Schnittkäse & Kategorie- sowie Tagessieger Schnittkäse: Hans Kempf, Sennerei Doren-Huban  
Kategorie-sieger Sennereikäse: Hubert Metzler, Sennerei Andelsbuch  
Kategorie-sieger/Alpkäse: Kaspar Domig, Alpe Hintere Bödmen, Fontanella; Manuel Gasser, Alpe Gulm-Gävis, Übersaxen-Laterns

#### Landwirtschaftlicher Zukunftspreis 2013

<<i luag druf>>, Ländle Gala, Götzis

1. Platz Kategorie Landwirtschaft  
Daniela Fessler und Walter Gehrler, Höchst  
Anerkennungspreise Kategorie Landwirtschaft  
Gerhard Dünser, Dornbirn, & Berghof Fetz, Schwarzenberg  
1. Platz Kategorie Tourismus: Verein „Klostertaler Bauerntafel“  
Anerkennungspreise Tourismus  
Familie Fitsch, Bartholomäberg; Sennerei Schnifis  
1. Platz Kategorie Schulen: Polytechnische Schule Kleinwalsertal  
Anerkennungspreise Kategorie Schulen  
Bundesgymnasium Dornbirn; Schulheim Mäder  
Brenner des Jahres 2014: Norbert Bertsch, Bludenz; Albert Loacker, Götzis; Gottfried Summer, Klaus  
Moster des Jahres 2014: Christine und Christoph Mähr, Düns

#### GenussWirt des Jahres 2014

Bundessieger Kategorie Hotel-Restaurant,  
Sonderpreis Mitarbeiterperformance  
Haller's Genuss & Spa Hotel, Elisabeth und Hermann Haller, Mittelberg  
Landessieger  
Alpahotel Walser Stuba, Familie Bettina und Jeremias Riezler, Riezlern

# Leistungsvielfalt im ländlichen Raum

Das österreichische Programm für die Entwicklung ländlicher Räume (Ie 07-13) wurde seit dem Start der operativen Umsetzung Ende 2007 sehr stark in Anspruch genommen, sodass seit 2012 deutlich weniger Projekte und Förderungsmittel aus dem kofinanzierten „LE“ Programm zur Verfügung stehen.

## Finanzvolumen von Ie 07-13 in Vorarlberg

Das Förderungsvolumen aus EU-, Bundes- und Landesmitteln beträgt in der Planungsperiode für Österreich etwa acht Milliarden Euro. In der zu Ende gehenden Förderperiode geht es um „finale“ Mittelverschiebungen zwischen den Schwerpunkten 1, 2 und 3.

Nach Korrekturen und Kürzungen ist der Anteil von Vorarlberg im Programmzeitraum auf knapp 300 Millionen Euro zurückgegangen

- gesamte öffentliche Mittel 299 Millionen Euro
- gesamte EU-Mittel in Summe 115 Millionen Euro
- zentral vom Bund verteilte Mittel 240 Millionen Euro
- auf Landesebene „verteilbare“ Mittel 59 Millionen Euro

## Leader Programmschwerpunkt 4

Der Leader Schwerpunkt hat eine nachhaltige, innovative Entwicklung in den vielfältigen ländlichen Regionen Europas zum Ziel. Das kann nur gelingen, wenn solche Initiativen von den Menschen im ländlichen Raum entwickelt und getragen

werden. Dazu ist ausdrücklich eine professionelle Unterstützung in Form des Leader Managements vorgesehen. Viele Herausforderungen in den ländlichen Räumen sind ähnlich und meist gut bekannt. Die gefundenen Lösungen sehen immer etwas unterschiedlich aus, weil sie für einen langfristigen Erfolg auch einen starken regionalen Bezug brauchen.

Die Leader Vorbereitungen zur neuen Planungsperiode 2014-2020 sind im Jahr 2013 auf nationaler und regionaler Ebene kräftig vorangekommen, sodass Konturen für die Lokale Entwicklungsstrategie für die kommenden Jahre erkennbar sind. Mit der nationalen Auswahl der neuen Lokalen Aktionsgruppen ist im ersten Halbjahr 2015 zu rechnen. Im Jahr 2013 haben die Projektträger und die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ihre Projekte fortgeführt und verstärkt zum Abschluss gebracht. Manche schöpften das Gesamtvolumen nicht aus, sodass 2013 18 neue Projekte bewilligt werden konnten.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	AUFWAND (MILLIONEN EURO)
2009	41	1,29	2,29
2010	41	1,23	2,23
2011	29	1,13	2,06
2012	27	1,58	3,13
2013	19	0,70	1,30



## Investitionen auf bäuerlichen Betrieben

Die Investitionsbereitschaft auf unseren landwirtschaftlichen Betrieben ist weiterhin hoch, aber im Jahr 2013 wird an Hand der folgenden Zahlen deutlich, dass manche Betriebe in Wartestellung auf die neue Programmplanungsperiode sind.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	261	3,06	15,40
2007	174	2,99	12,60
2008	217	4,15	15,70
2009	192	3,34	13,10
2010	219	2,83	10,80
2011	137	2,38	10,60
2012	158	2,23	10,10
2013	117	2,07	8,60

Das Investitionsvolumen liegt seit 2005 deutlich über 100 Millionen Euro, weil zur Förderung nicht die gesamten Kosten herangezogen werden dürfen. Die wirtschaftlichen Impulse für das regionale Handwerk liegen auf der Hand.

## Alpbewirtschaftung

Eng verbunden mit der Vorarlberger Landwirtschaft ist die weitgehend naturnahe Bewirtschaftung großer, alpiner Flächen – unserer Alpen. Sie machen etwa zwei Drittel der Landesfläche aus und sind nicht nur für sehr viele Betriebe wichtig. Die aktiv bewirtschafteten Bergweiden in einer besonderen, vielfältigen Landschaft sind ein enormes, touristisches Kapital unseres Landes. Der Vorarlberger Alpkäse und weitere alpine Spezialitäten bilden eine Verbindung zwischen herrlicher Kulturlandschaft und kulinarischem Genuss.

Ein Drittel der Landesfläche ist agrargemeinschaftlich organisiert, die Alpen machen einen sehr großen Anteil aus, weil 75 Prozent davon Agrargemeinschaften sind. Insgesamt gibt es weit über 400 Agrargemeinschaften, davon sind etwa 250 reguliert – also als Körperschaften öffentlichen Rechts organisiert.

## Bewirtschaftete Alpen

Im Sommer 2013 wurden 525 Alpen selbständig bewirtschaftet, dort verbrachten fast 42.000 Tiere – eine stabil hohe Zahl – ihren Sommer. Die Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr leicht und lagen 2013 nur geringfügig unter dem Spitzenwert von 2012. Die Zahl der Rinder lag bei 26.690 Tieren, jene der Milchkühe bei fast 9.000 – von insgesamt rund 27.000 Milchkühen im Land. Knapp mehr als 1.000 Älplerinnen und Älpler betreuten die Tiere und erzeugten rund 460 Tonnen Alpkäse und Butter. Auf 13 Alpen im Montafon wurde „Sura Kees“ hergestellt und regional vermarktet.

GEALPTE TIERE IM SOMMER 2013	ANZAHL
MILCHKÜHE	8.961
JUNGVIEH UND MUTTERKÜHE	26.690
PFERDE	1.028
SCHAFE	3.565
ZIEGEN	923

Für die Zukunft einer traditionellen alpwirtschaftlichen Bewirtschaftung braucht es möglichst gutes Personal und angemessene Unterkünfte und passende Ställe für die Tiere. Viele Familien ziehen mit ihren Kindern Jahr für Jahr auf die Alpen, vielleicht trägt diese Gepflogenheit auch in der Zukunft Früchte – wenn junge Kräfte für unsere Alpen gesucht sind.



### Investitionen auf den Alpen

Im Jahr 2013 wurden Investitionen an 69 Alpgebäuden und eine Reihe weiterer Baumaßnahmen im Bereich der Wasserversorgung oder für Elektrifizierungen finanziell unterstützt. Die Investitionen sind von Handwerkern in der Region geschätzte wirtschaftliche Impulse.

es wird auch 2014 wachsen. Für die Mountainbikerouten ist 2014 mit einem ähnlich hohen Aufwand von Seiten des Landes zu rechnen. Sowohl die Landwirtschaft als auch der Tourismus profitieren von gut befahrbaren Wegen, das findet in der gemeinsamen Finanzierung seinen Ausdruck.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	137	1,20	2,80
2007	128	1,10	2,50
2008	137	1,40	3,30
2009	146	1,60	3,70
2010	142	1,50	3,40
2011	135	1,02	2,40
2012	108	0,75	1,90
2013	102	0,87	2,10

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2006	74	2,40	3,80
2007	86	2,20	3,30
2008	95	2,80	4,30
2009	110	3,20	4,80
2010	81	2,90	4,30
2011	109	3,60	5,40
2012	109	2,60	3,90
2013	231*	1,90	3,00

### Ländliches Wegenetz und Mountainbiken

Das ländliche Wegenetz in Vorarlberg – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – ist, wie eine aktuelle Untersuchung der Agrarbezirksbehörde Bregenz zeigt, fast genau 1.900 Kilometer lang. 993 Kilometer liegen im Dauersiedlungsraum und 903 Kilometer erschließen Alp- und Vorsäßgebiete außerhalb des Dauersiedlungsraumes. Diese Strecken werden – neben anderen Wirtschaftswegen – bevorzugt als Mountainbikerouten genutzt. Diese Straßen stehen in der Erhaltungsverpflichtung von Genossenschaften oder Personengemeinschaften.

Zur Schaffung von Mountainbikerouten sind 2013 für 74 Projekte ca. 200.000 Euro Förderungsmittel ausbezahlt worden. Insgesamt ist das Routennetz bereits 1.320 Kilometer lang und

\* Wegebauprojekte im Dauersiedlungsraum, Wirtschaftswege, Mountainbike-Projekte und Erhaltungsprojekte im „Modell Vorarlberg“

### Die Profis vom Land sind gefragt

Die Vorarlberger Maschinenringe (MR) Bregenzerwald, Oberland, Unterland mit 2.584 Mitgliedern erreichten im Jahr 2013 ein Geschäftsvolumen im Unternehmensbereich MR-Agrar von 2,54 Millionen Euro (-1,16 %), beim MR-Service von 4,85 Millionen Euro (+16,17 %) und beim MR-Personal von 3,21 Millionen Euro (-11,38 %). Über MR-Personal waren insgesamt 1.262 Landwirte als Dienstnehmer beschäftigt, welche 108.000 Einsatzstunden (-14 %) leisteten, was 67 beschäftigten Voll-Arbeitskräften entspricht. Bauernfamilien wird so die Möglichkeit zu einem attraktiven Zusatzeinkommen geboten,



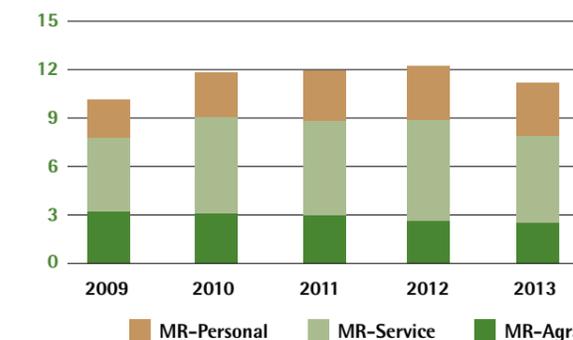
wodurch auch kleinere landwirtschaftliche Betriebe eine Existenzsicherung erfahren.

Für den überbetrieblichen Einsatz der Bergmaschinen im Jahr 2012 wurde aus Landesmitteln eine Förderung in der Höhe von 30.683 Euro für 84 Betriebe gewährt.

### Landjugend

2013 fanden für die rund 2.500 Mitglieder und 120 Funktionäre der Landjugend-Jungbauernschaft Vorarlberg über 150 Veranstaltungen in den Schwerpunktbereichen Landwirtschaft & Umwelt, Hofübergabe/-nahme, Allgemeinbildung, EDV, Rhetorik, Sport & Gesellschaft, Kultur & Brauchtum, young & international sowie Service & Organisation statt.

UMSATZENTWICKLUNG DER MR-GRUPPE (IN MILLIONEN EURO)



### Betriebsshelferdienst

Im Jahr 2013 wurden von den Betriebsshelfern im Rahmen von 273 Einsätzen über 37.000 Stunden geleistet, was 21 Voll-Arbeitskräften entspricht. Die Betriebsshelfer legten dabei rund 90.000 Kilometer zurück, um die Arbeiten von durch Todesfall, Arbeitsunfall, Krankheit, Kur, Mutterschaft, Bildung oder Urlaub ausgefallenen Bäuerinnen oder Bauern zu erledigen. Darüberhinaus waren 29 Zivildienstler auf 53 Bauernhöfen als Stütze bei physischer und psychischer Belastung der Bauernfamilien überwiegend zur Erledigung der Stallarbeit eingesetzt.

### Bäuerinnenorganisation

Die Bäuerinnen-Teams auf Orts-, Gebiets- und Landesebene boten auch 2013 in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat und Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems ein breites Spektrum von Angeboten zu den Themenbereichen Gesunde Ernährung und kreatives Gestalten (2.309 Teilnehmende), Bäuerinnentage (610 Teilnehmende), Bäuerinnenbildungsprogramm (352 Teilnehmende), Aktionstage „Lebensmittel sind kostbar“ (3.750 Teilnehmende) und Lebensqualität (565 Teilnehmende).

### Urlaub am Bauernhof

Als zusätzliches Einkommens-Standbein in der Landwirtschaft kommt „Urlaub am Bauernhof (UaB)“ mit rund 300.000 Nächtigungen/Jahr ein bedeutender Stellenwert zu. Nach der Kategorisierung aller 100 Mitgliedsbetriebe im Rahmen einer externen Qualitätsbewertung erfolgte die feierliche Überreichung der neuen Hof Tafeln. Weiters wurde die Katalogerstellung abgeschlossen und der Zertifikatslehrgang UaB durchgeführt. Die Kurse, Seminare und Exkursionen zur Kompetenzvermittlung im persönlichen, sozialen und fachlichen Bereich wurden von 280 Teilnehmenden besucht.



# Mensch-Tier-Beziehung

## Tierschutz

In der Arbeitsgruppe „Tierschutz“ der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ wurden erste Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Nachdem die schmerzfreie Ferkelkastration bereits zu mehr als 80 Prozent durchgeführt wird, soll über Initiative des Tierschutzombudsmanns Dr. Pius Fink auch das Enthornen des Kalbes in Zukunft nur mit Betäubung stattfinden. Im Rahmen der Betriebserhebungen des Tiergesundheitsdienstes wird auch der aktuelle Status der Stallbauten für Rinder (Laufstall, Anbindestall, gemischte Haltungformen) analysiert. Zusammen mit der Landwirtschaftskammer und dem IfS wurde ein Frühwarnsystem aufgebaut, das in Kooperation mit den Betreuungstierärzten betriebliche Probleme frühzeitig erkennen soll.

## Tierschutzpreis

Der Vorarlberger Tierschutzpreis wurde am Welttierschutztag (4. Oktober 2013) erstmals von den Vorarlberger Nachrichten und dem Land Vorarlberg über Initiative des Tierschutzombudsmanns Dr. Pius Fink verliehen. Preisträger in der Kategorie „Besonderer ehrenamtlicher Einsatz oder Einzelbeitrag für den Tierschutz“: Karl-Heinz Hanny, Hard (Hauptpreis), Frau Alexandra Stampfer, Vandans (Anerkennungspreis). Preisträger in der Kategorie „Vorbildlicher, tiergerechter beruflicher Umgang mit Tieren“: Familie Agathe und Karl Lingenhel, Doren (Hauptpreis), Familien Sonja und Peter Gmeiner, Langenegg, sowie Auguste und Bruno Gaßner, Frastanz (Anerkennungspreis).

## Tiergesundheit

Die laufenden serologischen Querschnittsuntersuchungen bestätigen weiterhin die Freiheit von ansteckenden Tierseuchen wie Bang, Leukose, IBR und Blauzungkrankheit.

## Tuberkulose (TBC)

Im mittlerweile fünften Untersuchungsjahr des TBC-Monitorings bei Rotwild wurden die Untersuchungen intensiviert. Während im Gebiet Hochtannberg-Lech die Fallzahlen zurückgehen – vermutlich durch ein Nachlassen des Infektionsdruckes aus dem Tiroler Lechtal – bestätigen sich die Fälle im Klostertal und im Silbertal in konstant hohen Zahlen. Es lässt sich ein Fokus im Bereich des Wasserstubentales ausmachen, der geografisch mit den gehäuften Fällen im hinteren Klostertal zusammenhängt. Außerhalb dieser Region tritt die TBC bei Rotwild nur in Einzelfällen auf. Demzufolge wurde in

## ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN BEIM ROTWILD

JAHR	ANZAHL	POSITIVE FÄLLE
2010	226	4
2011	280	8
2012	265	7
2013	324	11



Zusammenarbeit mit der Jägerschaft und der Landwirtschaft vereinbart, in diesem Kerngebiet die Abschusszahlen deutlich zu erhöhen und auch ein angrenzendes Randgebiet stärker zu bejagen. Wie in den Vorjahren wurden über den Winter risikobasierte TBC-Untersuchungen in jenen Tierbeständen durchgeführt, die in den betroffenen Regionen Tiere gealpt haben. Dabei wurden in sieben verschiedenen Betrieben TBC-positive Einzeltiere festgestellt, bei denen die Infektion nach der diagnostischen Tötung auch nachgewiesen werden konnte. Aufgrund der strengen Regelungen für Kontaktbetriebe mussten auch drei Betriebe, die Vieh aus einem der von TBC betroffenen Betriebe zugekauft hatten, für mehrere Wochen für den Viehverkehr gesperrt werden. Im Hinblick auf die Regelungen für den Alpenweideviehverkehr mit Bayern mussten auch mehr als 150 Betriebe in der Region Vorderbregenzerwald und im Kleinwalsertal untersucht werden, wobei hier kein einziger TBC-Fall aufgetreten ist. Landesweit sind über 9.000 TBC-Tests bei Rindern durchgeführt worden.

## BVD/MD

Die positive Tendenz aus dem Vorjahr hat sich 2013 fortgesetzt. Ein Neuausbruch in einen Betrieb in Riefensberg, bei dem zwischen Mai und September 14 infizierte Einzeltiere (persistent infiziert=PI) geboren wurden, ist auf eine Infektion

auf einer Weide in Deutschland zurückzuführen. Neben diesem Einzelereignis sind nur fünf weitere PI in Vorarlberg aufgetreten, verteilt auf vier Bestände. Diese waren schon 2012 von BVD betroffen und es hat sich jeweils um die letzten Folgeinfektionen in diesen Beständen gehandelt. Die guten Aussichten wurden im Herbst etwas getrübt, als bekannt wurde, dass auf der Gölfner Alpe im Jamtal ein PI eines Tiroler Betriebes gealpt worden ist. Mehrere Gölfner Betriebe, die trüchtige Kalbinnen auf dieselbe Alpe aufgetrieben hatten, sind betroffen. Sämtliche trüchtigen Tiere wurden nach der Alpfung durch Antikörper-Untersuchungen auf Serokonversion untersucht. Bei all diesen Tieren wird eine gesonderte Abkalbung angeordnet und das neugeborene Kalb schnellstmöglich untersucht. Dadurch soll versucht werden, Neuansteckungen im Betrieb zu verhindern und so den Ausbruch einzuengen. Bis jetzt sind auf Grund dieses Ereignisses vier PI entdeckt und ausgemerzt worden.

## Tollwut

Ganz Mitteleuropa ist zwar seit Jahren tollwutfrei, doch wurde in den letzten Jahren ein Vorstoß vom Balkan ausgehend bis ins Südtirol beobachtet. Aufgrund der erfolgreichen Schutzimpfung über Fuchsköder in Italien ist aber die Infektion schon 2011 eingedämmt worden und in den Jahren 2012 und 2013 wurde kein einziger Fall festgestellt.

BVD-ENTWICKLUNG	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt untersucht	2.648	2.733	2.575	2.596	2.520	2.456	2.410	2390
Amtlich frei (PROZENT)	80	83	90	91	94	92	95	96
Verdächtig (PROZENT)	16	15	9	8	5	7	4	3
PI-verdächtig (PROZENT)	4	2	1	1	1	1	1	1
Anzahl PI	115	51	41	82	83	67	29	19
Betroffene Betriebe	66	22	16	27	21	25	18	5
PI pro Betrieb	2	2	3	3	3	3	2	4



### Gesundheitsprogramme

Über die Gesundheitsprogramme des Tiergesundheitsdienstes werden neben verschiedenen Screenings bei Rindern – wie auf die erwähnte BVD/MD-Erkrankung – auch Untersuchungen im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes finanziert, Untersuchungen bei Schafen (Maedi/Visna) und Ziegen (CAE), Schutzimpfungen bei Schweinen (Mykoplasmen, Parvo/Rotlauf) und Parasitenbekämpfungsprogramme für Schafe und Rinder unterstützt. Zudem werden diagnostische Abklärungen bei Nutztieren bezahlt und ein Fruchtbarkeits- und Zuchtthygieneprogramm finanziert. Einen Gesamtüberblick über die aufgewendeten Mittel gibt nachstehende Tabelle:

TIERGESUNDHEITSDIENST	AUFWENDUNGEN (EURO)
1. Epidemiologisches Überwachungsprogramm	
a) Periodische Untersuchung – Bang, Leukose, IBR/IPV	2.499
b) Periodische Untersuchung BVD/MD	137.738
c) Periodische Untersuchung – Tierarztkosten	80.516
2. Herbstentwurmung	59.293
3. Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang (§ 11-Fälle)	3.973
4. Sonstige Diagnostische Untersuchungen	18.599
5. Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern	170.754
6. Fruchtbarkeits- und Zuchtthygienemaßnahmen für Rinder	109.167
7. Zukaufregelung – TBC	0
8. Schutzimpfung bei Schweinen	90.847
9. Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen	4.915
10. Kastration Ferkel	20.533
11. Tierschutzerhebung Kurzprotokoll in Schweinebetrieben	2.848
12. Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis drei Jahre	4.266
13. Tiergesundheitsprogramm für M/V und Parasiten beim Schaf	37.880
14. Tiergesundheitsprogramm für CAE und Parasitenbekämpfung	53.112
15. Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	15.000
16. Externe Kontrolle	1.072
<b>Gesamtkosten Tiergesundheitsprogramme</b>	<b>813.012</b>

### Lebensmittel tierischer Herkunft

In den großen Schlachtbetrieben wurde im Jahr 2013 ein Computersystem zur Erfassung der Schlachtbefunde eingerichtet. Die Daten werden über eine Schnittstelle in das Verbraucherinformationssystem (VIS) eingespielt. Dieses System soll künftig auch in Kleinbetrieben eingesetzt werden. 2013 wurden von 22 amtlich beauftragten Tierärzten 44.490 Hühner, 9.227 Rinder, 6.939 Kälber, 10.565 Lämmer, 54 Einhufer, 476 Puten, 740 Schafe, 21.736 Schweine, zehn Wildschweine, 828 Ziegen und vier Wildwiederkäuer (Gatterwild) untersucht.

Das Trichinenlabor im Schlachthof Dornbirn führt seit Jahren die Trichinenuntersuchung für ganz Vorarlberg durch. Zur Sicherung der Trichinenuntersuchungsqualität werden in regelmäßigen Abständen von der Agentur für Ernährungssicherheit Ringversuche durchgeführt, welche vom Trichinenuntersuchungsteam des städtischen Schlachthofs erfolgreich absolviert wurden. Die Trichinenuntersuchung belegte 2013 bei allen untersuchten Schweinen Befallsfreiheit.

In Lebensmittelbetrieben, die der amtstierärztlichen Kontrolle unterliegen, wurden 388 Hygienekontrollen durchgeführt und 224 Proben zur Untersuchung auf Medikamentenrückstände oder andere unerwünschte Stoffen eingesandt. Der Anteil der Befunde mit Rückständen beträgt 0,8 Prozent. Weiters wurden amtstierärztliche Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonellen bei Legehennen durchgeführt. Bei einem Betrieb konnten Salmonellen nachgewiesen werden. Die anschließenden Untersuchungen der Eier ergaben keine Salmonellenbefunde. Um eine Salmonellen-freie Produktion von Eiern zu gewährleisten, wurden die getesteten Herden ausgestallt und die Stallräume erfolgreich desinfiziert. Die Eliminierung Salmonellen-positiver Legehennenherden spielt eine entscheidende Rolle bei der Vermeidung und Reduktion des Auftretens von Salmonellen beim Menschen.



# Natur-, Umwelt- schutz, Fischerei

### Naturvielfalt in der Gemeinde

Vorarlbergs Gemeinden engagieren sich für den Erhalt und die Entwicklung der Naturvielfalt in unserem Land. Und das mit Erfolg, wie der aktuelle Tätigkeitsbericht des Landesprogrammes „Naturvielfalt in der Gemeinde“ anhand vielfältiger Umsetzungsbeispiele aus Vorarlbergs Gemeinden zeigt.

30 Vorarlberger Gemeinden sind aktuell Teil des Landesprogrammes „Naturvielfalt in der Gemeinde“ und engagieren sich für die Naturschätze vor unserer Haustüre. Ein Höhepunkt des Jahres 2013 war das Projekt „...in Zukunft bunt und artenreich“. 18 Gemeinden legten unter Anleitung des Naturgartenfachmanns Reinhard Witt und in Begleitung des Österreichischen Ökologie-Instituts Blühflächen für Wildbienen, Schmetterlinge und die Bevölkerung an. Heimische Pflanzen auf öffentlichen Flächen als Nahrungs- und Lebensgrundlage für eine vielfältige Fauna können die Artenvielfalt im Siedlungsraum maßgeblich erhöhen, aber auch die menschlichen Bewohner profitieren von naturnahen Freiräumen in ihrem Wohn- und Arbeitsumfeld.

**naturvielfalt**  
Vorarlberg  
unser Land

### Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL (WFR)

Im Jahr 2013 nahmen 2.172 Betriebe mit 6.718 Hektar an den Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL teil. Die erfolgreichsten Programme in den Naturschutzmaßnahmen sind das Streuwiesen- (ca. 2.500 ha) und Magerwiesenprogramm (ca. 1.750 ha) sowie das Hutweidenprogramm (ca. 1.600 ha). Durch die extensive Bewirtschaftung dieser Flächen leisten die Landwirte einen großen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt und zum Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft. Im neuen ÖPUL (ab 2015) soll ein weiterer Schwerpunkt auf spezielle Artenschutzprojekte gelegt werden. Ein Wiesenbrüterprogramm soll bei der Stabilisierung der Wiesenbrüter (wie Kiebitz, Bekassine und Großer Brachvogel) im Rheintal helfen. Insgesamt wurden 2013 rund 3,25 Millionen Euro für Naturschutzleistungen im ÖPUL ausbezahlt, wobei der Anteil des Landes rund 625.000 Euro betrug.

### Wiesenmeisterschaft

Die Naturvielfalt und die landschaftliche Schönheit in Vorarlberg ist maßgeblich durch die bäuerliche Nutzung entstanden. Die Pflege der Kulturlandschaft ist aber mit einem großen Aufwand der Bauernfamilien verbunden und genau diese Leistung will die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Darüber hinaus soll den Bäuerinnen und Bauern bewusst gemacht werden, dass sie nicht nur auf tierische Leistungen stolz sein können, sondern auch auf eine gepflegte Kulturlandschaft mit ökologisch wertvollen Wiesen und Weiden.



Bei der Wiesenmeisterschaft 2013 wurden prämiert:

**Preis für Weidemanagement**

Alpe Diesnerberg, Norbert Eller, Sonntag

**Preis für besondere Artenvielfalt**

Innerzuger Alpe, Annemarie Kaufmann, Lech

**Kategorie Sonderprogramm**

Viehweide Rheinholz, Alois Meier, Gaißau

**Kategorie Gesamtbetrieb**

Josef Battlogg, Bartholomäberg  
Gerhard Dünser, Dornbirn

**Kategorie Einzelwiese**

Walter Bernhard, Ludesch  
Josef Bitschnau, Bartholomäberg  
Margret Fritz und Ewald Marte, Zwischenwasser  
Michael Gassner, St. Gerold  
Josef Hartmann, Agrargemeinschaft Hintere Bödmen  
Petra Jochum, Schröcken  
Stefan Kinzel, Riezlern  
Stefan Küng, Raggal  
Ingrid und German Matt, Laterns  
Martin und Daniel Nigg, Schnifis  
Egon Schneider, Lech  
Robert Schregenberger, Zwischenwasser  
Konrad Stark, Blons  
Josef Wachter, Gaschurn

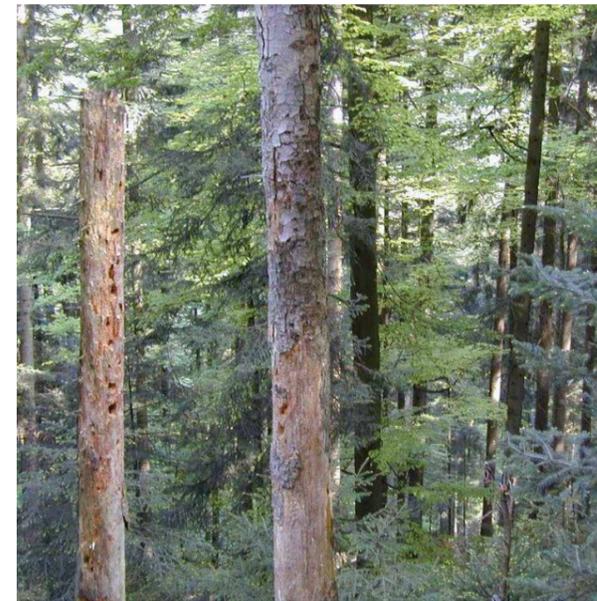
**Respektiere deine Grenzen**

Mit der Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ – mittlerweile eingegliedert in die Aktivitäten unter der neuen Dachmarke „Naturvielfalt Vorarlberg“ – will das Land Vorarlberg die Menschen, die ihre Freizeit in der Natur verbringen, für einen respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen gewinnen. Dabei wird sachliche Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet und auf sensible Bereiche und Themen hingewiesen. Zum Beispiel wird die große Bedeutung des Schutz- und Bannwaldes für die Sicherheit der Bergregionen und gleichzeitig auch für die Sicherheit und Gesundheit der Freizeitsportler und Erholungssuchenden aufgezeigt. Gemeinsam mit den Partnern – den Seilbahnen, der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und dem Tourismus – soll ein besseres und vor allem auch informierteres Naturverständnis bei den Menschen erreicht werden.

**Die Schwerpunkte 2013:**

- Produktion von zwei Spots für Screens in den Schigebieten und Liftstationen bzw. für online-Medien
- Durchführung von Besucherlenkungsmaßnahmen durch entsprechende Beschilderungen, z. B. Kanisfluh in Au und Muttwald in Silbertal
- Überarbeitung Internetauftritt
- Neuauflage der Winterbroschüre
- Verlängerung der Partnerschaft mit dem ORF
- Schaltung von Inseraten in Print- und elektronischen Medien
- Kooperationen mit Tourismusverbänden
- Vorträge und Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen
- Markenschutz im deutschsprachigen europäischen Raum wurde um weitere zehn Jahre verlängert.

Mehr Informationen zum Thema gibt es unter [www.vorarlberg.at/respektiere](http://www.vorarlberg.at/respektiere) oder bei der Abteilung Umweltschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung.



**Waldlebensräume in Natura 2000-Gebieten**

Der Waldanteil in den 23 Natura 2000-Gebieten Vorarlbergs beträgt 5.500 Hektar. Mit den Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen zur Erhaltung und Verbesserung des Zustandes und der Vielfalt der Wälder schafft das Land Vorarlberg einen Anreiz für Waldbesitzer, die Erhaltung und Verbesserung der Vielfalt dieser Wälder mit zu gestalten. Schwerpunkte der Richtlinie sind das Belassen von wertvollen Altholzbeständen sowie von Spechthöhlen- und Horstbäumen. Mit dem Belassen von Alt- und Totholz sowie der Ermöglichung einer natürlichen Waldentwicklung leistet der Waldbesitzer einen wichtigen Beitrag für die Naturvielfalt in diesen Wäldern. Eine weitere Maßnahme ist die Ausweisung von Naturwaldzellen. 2013 wurden Beiträge in der Höhe von 20.350 Euro gewährt.

**Umweltforum 2013 – Naturvielfalt schafft Reichtum**

Die Naturvielfalt Vorarlbergs hat sich im Zuge der vergangenen drei Umweltforen zu einem verbindenden Element zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus entwickelt und den konstruktiven Diskurs zwischen den neuen Partnern ermöglicht. Ein gemeinsamer Weg ist entstanden. Ein Weg, der das Thema Naturvielfalt konsequent in den Mittelpunkt rückt. Als Dreh und Angelpunkt von Lebensqualität, zur Attraktivierung unserer Gemeinden, als Garant für Vielfalt und Einzigartigkeit. Partner aus Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus sind bereit, gemeinsam diese Potenziale zu stärken und weiter zu entwickeln. Das Motto des Umweltforum Vorarlbergs 2013, „Naturvielfalt schafft Reichtum“, wurde diesem Umstand gerecht. Das Vorarlberger Umweltforum bot die Möglichkeit, die einzigartige Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus zu vertiefen, Probleme anzusprechen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

In den letzten Umweltforen hat sich deutlich herauskristallisiert, dass die Naturvielfalt das verbindende Element zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus ist. Obwohl die Natur als solches und vor allem die Landschaft Vorarlbergs in den Landesstrategien „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ und „Tourismusstrategie 2020“ genannt wird, war es vielen Beteiligten ein großes Anliegen, die Naturvielfalt auch auf politischer Ebene zu verankern. Gerade jetzt in der konkreten Umsetzungsphase der Strategien ist ein öffentliches Bekenntnis zur Bewahrung und Bewusstmachung von Naturvielfalt ein wichtiges und richtungweisendes Zeichen für die Zukunft.

Die von Vertretern der Vorarlberger Landesregierung unterzeichnete Deklaration des 4. Umweltforums Vorarlberg soll Akteure aus Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft in ihrer Arbeit unterstützen.





## Fischerei in Vorarlberg

Die Zahl der Berufsfischer am Bodensee blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 14 Familien gleich. Am gesamten Bodensee-Obersee wurden rund 130 Patente ausgegeben. Der Gesamtfang der Vorarlberger Berufsfischerei lag mit 49,2 Tonnen rund 16 Prozent unter dem Fangjahr 2012 (58,5 Tonnen) bzw. 37,4 Prozent unter dem Zehnjahresmittel (78,5 Tonnen). Die Felchen dominierten mit 30,1 Tonnen weiterhin die Fänge (61 Prozent). Nach dem Einbruch der Felchenfänge im Vorjahr ist 2013 auch der Ausfang an Barschen bei gleichbleibender Befischungintensität stark zurückgegangen (-48 Prozent) und lag bei 6,9 Tonnen. Dieser Trend, der im Zusammenhang mit der Trinkwasserqualität und Nährstofflage des Sees zu sehen ist, setzt sich damit fort. Die Fänge beim Zander bewegten sich mit 2,6 Tonnen auf dem Vorjahresniveau und entsprechen dem Zehnjahresmittel. Beim Hecht war ein weiterer Anstieg von 1,6 auf rund 2,1 Tonnen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Vorarlberger Berufsfischer haben vor einigen Jahren vorausschauend damit begonnen, die gefangenen Fische selbst zu verarbeiten, zu veredeln und ab Hof zu vermarkten, um die Wertschöpfung zu erhöhen. Eine aktuell von Seiten des Landes Vorarlberg geförderte Initiative dient der Markteinführung bisher wenig genutzter Fischarten. Fische aus dem Trinkwasserspeicher Bodensee sind ein wertvolles Lebensmittel.

Die Ausfänge der Angelfischerei am Bodensee lagen 2013 bei leicht sinkender Anzahl an Erlaubnisscheinen (3.500 Jahres- und 3.400 Tageskarten) bei 16,1 Tonnen. Dies bedeutet einen weiteren Rückgang von 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (19,5 Tonnen). Ausschlaggebend war auch hier ein starker Rückgang bei den Barschfängen (-63 Prozent). Beim Zander konnte dagegen eine Steigerung des Ausfanges um 27 Prozent auf rund zwei Tonnen verzeichnet werden. Bei der Seeforelle wurde der Höchstwert vom Vorjahr mit 470 Kilogramm geringfügig übertroffen.

Die Binnenfischerei an den natürlichen und künstlichen Gewässern wird ausschließlich als Freizeitbeschäftigung mit der Angel ausgeübt. Es wurden 4.227 Jahreskarten und 17.134 Tageskarten ausgegeben. Der Großteil (84 Prozent) der Tageskarten und etwa zwei Drittel der Jahreskarten wurde an den stehenden Gewässern ausgegeben. Der Jahresausfang ist mit 121.000 Fischen im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Weiterhin dominiert die gebietsfremde Regenbogenforelle mit 78 Prozent (31 Tonnen) den Ausfang. 90 Prozent dieser Fische stammen aus dem Besitz der Bagger- und Stauseen. An den Fließgewässern werden überwiegend Bachforellen gefangen. Insgesamt stehen in der Binnenfischerei dem Jahresausfang von 40 Tonnen rund 52,2 Tonnen an Besatzfischen gegenüber. Die Fangzahl an Felchen aus dem Alpenrhein ist weiter rückläufig und beträgt 214 Stück. Der Fischereiverband für Vorarlberg vertritt als Interessenvertretung rund 85 Prozent der registrierten 6.500 Jahreskartenfischer. Der Verband nimmt vor allem auch die Aufgabe der Aus- und Weiterbildung der Angelfischer wahr.

Im Jahr 2013 wurden mehrere Maßnahmen mit einem Gesamtaufwand von rund 4,75 Millionen Euro zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit im prioritären Fischlebensraum der Fließgewässer (z.B. am Rheintalinnenkanal, an der Ill und Bregenzerach) erfolgreich umgesetzt. In der Brutanlage des Landesfischereizentrums in Hard wurden 2013 aufgrund internationaler Verpflichtungen und zur Wiedereinbürgerung bzw. Bestandsunterstützung der heimischen Fischfauna 13 Millionen Felchen, 70.000 Seeforellen, 5.000 Seesaiblinge, 10.000 Äschen sowie 7.000 Bachforellen erfolgreich aufgezogen und als Besatz in die Gewässer ausgebracht.

Im Rahmen des österreichischen Gemeinschaftsprogrammes „Europäischer Fischereifonds 2007-2013“ wurden Investitionen in die Aquakultur in der Höhe von 45.789 Euro gefördert.



# Forstwirtschaft, Jagd und erneuerbare Energie

## Ein echter Allrounder: „Unser Wald“

Der Wald gibt den Menschen unglaublich viel: Als wichtiger Wirtschaftsfaktor sichert er viele „green jobs“, er schützt uns vor Naturgefahren, liefert Energie, trägt mit seinem Ökosystem zum Klimaschutz bei, bietet den Tieren und Pflanzen Lebensraum und den Menschen Erholung. Damit dies auch für die nächsten Generationen so bleibt, bedarf es einer nachhaltigen Nutzung.

## Holzeinschlag

Der Gesamteinschlag erreichte im Jahr 2013 ein Ausmaß von 339.215 Erntefestmeter (Efm). Er war damit um etwa sechs Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Zehnjahresmittelwert wurde um rund vier Prozent unterschritten. Bei den Betrieben über 200 Hektar nahm der Einschlag um acht Prozent und im Kleinwald um vier Prozent ab. Der Schadholzanteil ist gegenüber dem letzten Jahr um ca. 56 Prozent geringer ausgefallen.

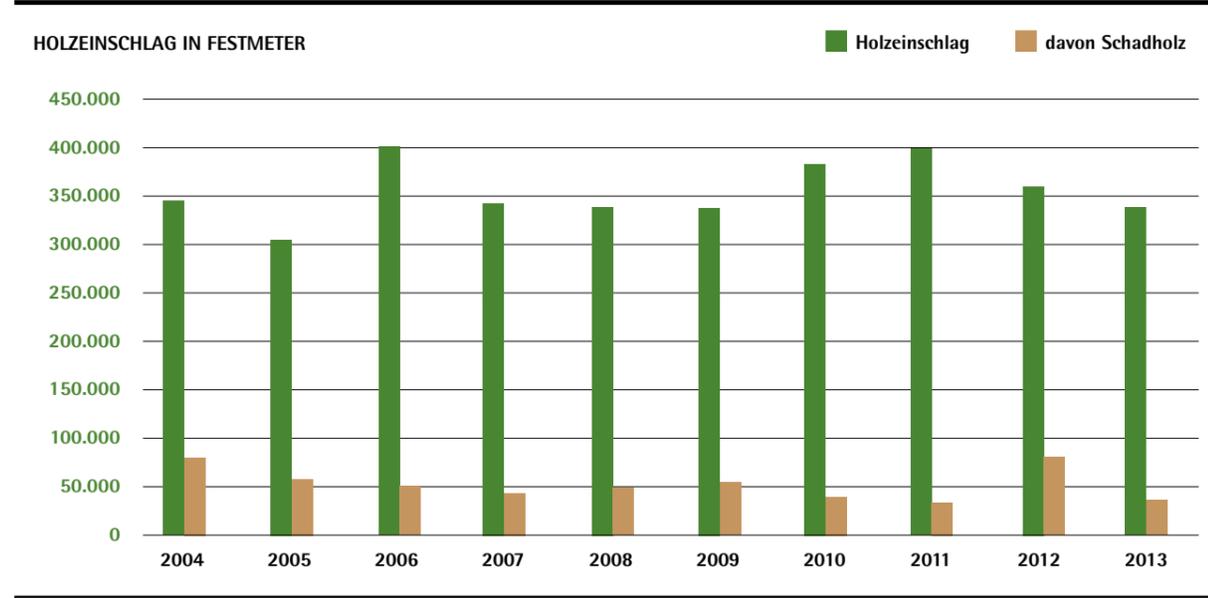
## Schutzwaldsanierung

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete die Mitwirkung und Beratung des Landesforstdienstes bei der Umsetzung von Schutzwaldsanierungsprojekten. Im Jahr 2013 wurden in Vorarlberg in 39 geförderten Schutzwaldsanierungsprojekten Maßnahmen durchgeführt. Die anerkannten Bauleistungen

betragen 1.009.106 Euro. Die Projekte wurden mit EU-, Bundes- und Landesmitteln von zusammen 743.031 Euro gefördert. Flächenwirtschaftliche Waldsanierungsprojekte werden seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen den Forstabteilungen, den Bezirkshauptmannschaften und dem forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung geplant und ausgeführt. Die Tätigkeit des Forstdienstes erstreckte sich hierbei in erster Linie auf die Festlegung der waldbaulichen Maßnahmen, wie Verjüngungshiebe, Querfällungen und Aufforstungen, die Kontrolle der Ausführung dieser Arbeiten, die Überprüfung der Abrechnung der forstlichen Maßnahmen sowie die Erstellung der Jahresplanung in Zusammenarbeit mit dem forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung. Im vergangenen Jahr wurden in fünf flächenwirtschaftlichen Projekten Schutzwaldsanierungs- und Verbauungsmaßnahmen durchgeführt.

## Forststraßenbau

Die Erschließung der Wälder mit Forststraßen wurde als eine vordringliche Maßnahme ordentlicher und pfleglicher Waldbewirtschaftung fortgesetzt. Insgesamt befanden sich 18 Projekte im Förderungsprogramm. Die anerkannten Bauleistungen betragen 868.119 Euro. Die Projekte wurden mit EU, Bundes- und Landesmitteln von zusammen 463.944 Euro gefördert.



### Vorarlberger Waldfonds

Für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem Vorarlberger Waldfonds wurden im Jahr 2013 von der Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung 1.464 Anträge geprüft und bearbeitet. Unter Zugrundelegung der in den Richtlinien enthaltenen Fördersätze gewährte das Land Vorarlberg dazu Beiträge in der Höhe von

2.320.419 Euro. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt bildete neben der Förderungsabwicklung auch die Beratung der Waldeigentümer bei der Durchführung von Nutzungen, Pflege- und Wiederbewaldungsmaßnahmen sowie bei der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und die Kontrolle der durchgeführten Maßnahmen vor Ort.

GEFÖRDERTE MASSNAHMEN	ANTRÄGE	EINHEIT	BEIHILFE (EURO)
Schadholzaufarbeitung mit Bodenlieferung	279	18.022 Festmeter	155.059
Schadholzaufarbeitung mit Pferderückung	15	836 Festmeter	8.907
Schadholzaufarbeitung mit Seilkranbringung	74	12.214 Festmeter	144.758
Schadholzaufarbeitung mit Hubschrauberbringung	4	530 Festmeter	15.900
Seilkranbringung im Schutzwald	411	103.259 Festmeter	901.551
Aufarbeitung von Schadholz, das im Wald liegen bleibt	53	801 Festmeter	19.451
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	155	2.222 Festmeter	134.326
Anlage von Begehungssteigen	6	4.057 Laufmeter	8.114
Erstellung von Verbisskontrollflächen	50	203 Stück	33.703
Pferdeinsatz	8	17 Stück	3.779
Rückung von Holz mit Pferden	44	4.874 Festmeter	22.099
Biologische Forstschutzmaßnahmen – Nistkästen	7	297 Stück	2.229
Wiederaufforstung nach Immissionsschäden und Borkenkäferbefall	8	1.242 Ar	24.504
Neu- und Wiederbegründung von Schutzwald	90	5.912 Ar	243.602
Durchführung von Demonstrationsaufforstungen	1	50 Ar	577
Forstpflegetechniken	96	14.277 Ar	104.993
Ausbildung von Lehrlingen in der Forstwirtschaft	15	-	180.750
Beschäftigung von Ferialarbeitern oder arbeitslosen Jugendlichen in der Forstwirtschaft	8	56 Personen	39.984
Fangbäume	4	8 Stück	352
Erstellung stabiler und langlebiger Weidezäune	3	1.390 Lauffestmeter	1.675
Nutzung im Objektschutzwald mit Bodenlieferung	26	998 Festmeter	7.955
Nutzung im Objektschutzwald mit Pferderückung	1	25 Festmeter	275
Nutzung im Objektschutzwald mit Seilkranbringung	106	18.600 Festmeter	265.876
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.464</b>		<b>2.320.419</b>



### Landesforstgarten

Für diverse Neuanschaffungen, Pflanzenerzeugung, Arbeitskräfte, Investitionen und Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen wurden Aufwendungen in der Höhe von 291.423 Euro geleistet. Dem gegenüber stehen Einnahmen von 267.232 Euro. Daraus ergibt sich ein Gebarungsabgang von 24.191 Euro. In den Ausgaben sind die Lohnkosten für den Leiter des Landesforstgartens, zwei Forstgartenarbeiter und einer fünfzigprozentigen Sozialstelle enthalten.

HOLZART	EIGENERZEUGUNG	ZUKAUF	SUMME
Nadelhölzer	200.792	56.580	257.372
Laubhölzer	27.579	5.650	33.229
Flurgehölze	7.964	1.020	8.984
<b>Gesamtsumme</b>	<b>236.335</b>	<b>63.250</b>	<b>299.585</b>

Der Ausstoß erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent. Der Anteil der Eigenproduktion am Pflanzenausstoß betrug 79 Prozent. Die steigende Nachfrage an „Ländle Christbäumen“ führte zu einem Gesamtabsatz von 1.175 Stück Weihnachtsbäumen, wovon 340 Stück direkt im Landesforstgarten an Privatkunden verkauft wurden.

### Forstliche Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulaktion „Wald erleben“ stand unter dem Motto „300 Jahre Nachhaltigkeit“ und wurde 2013 zum 17. Mal durchgeführt. Der Landesforstdienst hat 39 Klassen der vierten Schulstufe mit insgesamt 685 Schülerinnen und Schülern in halbtägigen Wanderungen in den Wald begleitet. An den 16. Waldspielen am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche haben 13 Klassen der sechsten Schulstufe mit ins-

gesamt über 270 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Sieger wurde die Klasse 2a der Mittelschule Großes Walsertal.

### Alpiner Schutzwaldpreis 2013

Das Langzeitprojekt „Wald erleben“ vom Vorarlberger Landesforstdienst erhielt heuer in der Kategorie Schulprojekte den internationalen alpinen Schutzwaldpreis der ARGE Alpenländischer Forstvereine. „Einmal erfahren ist besser als hundertmal hören“ – seit nunmehr 18 Jahren bietet das Land Vorarlberg den Schülerinnen und Schülern der 4. Schulstufe einen Walderlebnistag an. Zweite Schwerpunktaktion sind die „Ardetzenberger Walspiele“. Im Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler der 6. Schulstufe im Waldgebiet des Wildparks Feldkirch ihr Wissen und Können an verschiedensten Stationen unter Beweis stellen.

### Schutzwaldpreisträger 2014

Mit dem Vorarlberger Schutzwaldpreis 2014 wurde die Jagdgenossenschaft Doren bei der Schutzwaldtagung in Gaschurn/Partenen ausgezeichnet. Durch ein stimmiges Wald- und Jagdbewirtschaftungskonzept ist eine etwa 250 Hektar große Waldfläche, die im Besitz von ca. 120 Grundeigentümern steht, nahezu vollständig verjüngt worden. Neben einer erhöhten Schutz- und Nutzfunktion wurde eine Verbesserung des Wildlebensraums erreicht. Ergebnis: Natürlich verjüngte Waldbilder, in denen alle Zielbaumarten (v.a. auch die Weißtanne) vorhanden und die Schutzfunktionen des Waldes gewahrt sind.

### Anerkennungspreise 2014

Anerkennungspreise wurden an die Agrargemeinschaft Weiler für das Schutzwaldsanierungsprojekt „Litha – Schertler“ sowie an den Kindergarten von Hittisau für das Projekt „2012/2013 Jahr des Waldes im Kindergarten“ überreicht.



## Jagd

In Vorarlberg ist das Jagdrecht mit dem Eigentum an Grund und Boden verbunden. Trotzdem sind knapp 90 Prozent der insgesamt 489 Jagdgebiete an in- und ausländische Jäger verpachtet. Die Jagdbewirtschaftung erfolgt auf Grundlage der gesetzlich verankerten wildökologischen Raumplanung in fünf Rotwildräumen und 22 Wildregionen, für welche die Hegegemeinschaften als Körperschaft öffentlichen Rechtes zuständig sind. Jährlich werden im Land ca. 2.800 Jagdkarten und 500 Jagdgastkarten ausgestellt. Der Jagdschutzdienst wird von 30 Berufsjägern und 340 nebenberuflichen Jagdschutzorganen durchgeführt.

Im Jagdjahr 2013/14 wurden insgesamt 10.209 Stück Schalenwild erlegt. Beim Rotwild wurden in manchen Regionen die Abschussvorgaben auf Grund der TBC-Situation um bis zu 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Außerdem wurden zur Beurteilung der TBC-Infektionsrate 310 Stück Rotwild im Zuge einer statistisch abgesicherten Stichprobenerhebung landesweit untersucht. Die lokal erhöhte Befallsrate in Teilbereichen der Hegegemeinschaften Silbertal und Klontertal erforderten die Ausarbeitung eines jagdlichen TBC-Maßnahmenpaketes, welches insbesondere eine deutliche Absenkung des Rotwildbestandes in den betroffenen Gebieten beinhaltet.

Während beim Rotwild im vergangenen Jagdjahr mit 3.451 erlegten Tieren der höchste, jemals im Land Vorarlberg erzielte Abschuss getätigt wurde, ist beim Rehwild mit 5.462 Abschüssen ein Abschussrückgang von ca. 450 Stück im Vergleich zu den Vorjahren zu verzeichnen. Dies ist neben einem regional allgemein reduzierten Rehwildbestand v.a. auf die hohe, witterungsbedingte Kitzsterblichkeit im Frühjahr 2013 zurückzuführen.

Beim Gamswild ist mit 1.216 erlegten Tieren abermals eine Anhebung der Abschusszahlen erfolgt, was jedoch nicht mit

einer Bestandszunahme, sondern mit einer verschärften Bejagung im Schutzwald bzw. in Schutzwaldsanierungsgebieten im Zusammenhang steht. So wurden im Vorjahr mehr als ein Drittel aller Gamsabschüsse im Land auf Grund behördlich angeordneter Freihaltungen, Schonzeitaufhebungen oder Abschussaufträgen getätigt. Diese intensive Gamsbejagung im Schutzwald bewirkte gebietsweise eine Verschlechterung der Gamswildbestandesstrukturen. Im Vergleich dazu zeigen die Ergebnisse der landesweiten Populationserhebungen beim Steinwild einen relativ gleichbleibenden bis leicht ansteigenden Dichtertrend sowie weitgehend gut strukturierte Bestände. Eine Ausnahme stellen jene Gebiete dar, die im Vorjahr auf Grund des strengen und langanhaltenden Winters zu einem überdurchschnittlich hohen Ausfall von älteren Böcken gekommen ist.

Landesweit wurden im Jagdjahr 2013/14 80 Stück Steinwild erlegt, was einer leichten Steigerung gegenüber den Abschusszahlen der Vorjahre entspricht.

Die Bejagung des ganzjährig geschonten Birkwildes erfolgte auch im Jagdjahr 2013/14 durch eine Ausnahmeregelung gemäß Artikel 9 der EU-Vogelschutzrichtlinie in Form der Frühjahrsjagd. Die Frühjahrsbejagung des Birkhahns wird richtlinienkonform, sehr gewissenhaft vorbereitet und nach strengen Kriterien durchgeführt. Im Jahr 2013 wurden mit 84 erlegten Spielhähnen landesweit um neun Stück weniger der Natur entnommen, als dies im Vorjahr der Fall war.

Die Bejagung des Murmeltieres unterliegt ebenfalls einer behördlichen Abschussplanung. Auf Grund der von den Murmeltieren teilweise verursachten Schäden auf bewirtschafteten Bergmähdern und auch in Alp- und Heuhütten ist gebietsweise ein stärkerer jagdlicher Eingriff in die Bestände notwendig. Die langjährigen, in etwa gleichbleibenden Abschüsse von knapp 500 Stück weisen jedoch auf eine nachhaltige Bejagung der Murmeltierpopulationen im Land hin.



## Energieautonomie Vorarlberg

Im Jahr 2011 wurde der Maßnahmenplan bis 2020 „Schritt für Schritt zur Energieautonomie – 101 enkeltaugliche Maßnahmen“ beschlossen. Dieser Maßnahmenplan beinhaltet klare Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energieträger und besonders für die Verbrauchsreduktion.

Im Jahr 2012 betrug der Gesamtenergieverbrauch ohne Tanktourismus 9.547 GWh. Das entspricht ca. 955 Millionen Liter Heizöl. Damit wurde das Ziel für 2012 um 4,8 Prozent überschritten. Bei den Sektoren Raumwärme, Gewerbe/Industrie und Landwirtschaft bewegt sich der Verbrauch durchwegs im Rahmen des vorgegebenen Zielpfades der Energieautonomie. Zielüberschreitungen gibt es beim Stromverbrauch und im Bereich Mobilität. Für die Erreichung der Gesamtziele sind künftig weiterhin große Anstrengungen in allen Bereichen des Energieverbrauchs notwendig. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß lag 2012 bei ca. 1,7 Millionen Tonnen und lag damit 2,2 Prozent über dem Zielpfad. Die im Vergleich zum Energieverbrauch geringere Zunahme des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ist auf den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger zurückzuführen.

Mit einer Erzeugung von 3.467 GWh wurde 2012 ein Anteil von rund 37 Prozent am Gesamtverbrauch und damit der bisher höchste Jahreswert erreicht. Wesentlichen Anteil hatte dabei die Stromerzeugung aus Wasserkraft mit einer Steigerung von 44 Prozent aufgrund der größeren und länger vorhandenen Schneemenge und des höheren Niederschlags gegenüber 2011. Besonderes erfreulich ist die Entwicklung bei der energetischen Holznutzung. Insgesamt konnte der Anteil von Holz zur Energiegewinnung in zehn Jahren von 510 GWh um 73 Prozent auf 881 GWh gesteigert werden. Damit war der Anteil von Holz erstmals höher als der von Heizöl (876 GWh). Auch bei thermischen Solaranlagen und Wärmepumpen konnten die angestrebten Ausbauziele bisher erreicht werden.

Die Produktion von Strom aus Photovoltaikanlagen konnte gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent gesteigert werden, liegt derzeit aber noch unter dem Soll. Die Erzeugung aus Biogasanlagen ist derzeit leicht rückläufig. Die Gesamtentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energieträger ist in Summe im Wesentlichen positiv.

Im Jahr 2013 wurden seitens des Landes Vorarlberg folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

- 1,00 Millionen Euro für 399 Holz-Einzelf Feuerungen
- 0,83 Millionen Euro für 299 Wärmepumpen
- 1,95 Millionen Euro für 929 Solaranlagen

Durch die Unterstützung dieser Maßnahmen konnten rund zwei Millionen Liter Heizöl extra leicht und 5.800 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Im Rahmen der Photovoltaikförderung des Bundes (Ökostromgesetz und Klimafonds) konnten im Jahr 2013 rund 800 Photovoltaikanlagen gefördert werden.

In Vorarlberg bestehen (Stand Ende 2012)

- rund 29.000 Holz-Einzelf Feuerungen und 120 Holz-Heizwerke mit einer Gesamterzeugung von 881 GWh.
- rund 20.000 thermische Solaranlagen mit einer Kollektorfläche von etwa 258.000 m<sup>2</sup> und einer Wärmeproduktion von ca. 96 GWh. Das entspricht dem Wärmebedarf von rund 12.000 Niedrigenergiehäusern.
- rund 2.800 Photovoltaikanlagen mit einer Kollektorfläche von ca. 230.000 m<sup>2</sup> und einer Stromproduktion von rund 25 GWh. Das entspricht dem Stromverbrauch von rund 5.700 Einfamilienhäusern.

## HOLZEINSCHLAG IN FESTMETER

REGION	2006	2008	2010	2011	2012	2013
Burgenland	730.464	665.851	647.325	691.811	682.100	750.772
Kärnten	2.583.939	2.799.796	2.546.405	2.961.152	2.542.365	2.414.465
Niederösterreich	4.115.639	4.116.307	3.527.081	3.829.984	3.691.062	3.518.231
Oberösterreich	3.346.059	3.843.175	2.974.376	2.974.993	2.883.028	2.700.367
Salzburg	1.452.430	1.366.787	1.229.485	1.330.244	1.264.858	1.133.606
Steiermark	4.973.269	7.331.481	5.006.439	5.005.997	4.993.996	5.052.462
Tirol	1.497.088	1.299.446	1.485.459	1.473.245	1.565.375	1.437.060
Vorarlberg	400.211	338.272	382.729	398.383	359.121	339.215
Wien	35.762	34.314	31.657	29.861	38.776	43.557
Österreich	19.134.861	21.795.429	17.830.956	18.695.670	18.020.681	17.389.735

## TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN 2013 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN

MASSNAHME	BETRIEBE	EURO
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.573	208.726
Evaluierungsbereich Hygiene	2.626	104.536
Evaluierungsbereich Management	2.628	406.804
Evaluierungsbereich Haltung	2.628	417.777
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.436	134.230
Mutterkühe – Sozialkontakt zum Kalb	444	67.448
Milchkühe – Zellzahl unter 350.000	1.515	640.358
Alpkühe – Zellzahl unter 250.000	943	135.340
Schweine – Auslauf	48	4.886
Schweine – Einstreu der Liegefläche	174	8.091
Sockelbetrag für Kleinstbetriebe	124	2.077
<b>Summe</b>	<b>2.629</b>	<b>2.130.272</b>
Abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	220	47.301
<b>Auszahlungssumme</b>	<b>2.629</b>	<b>2.082.971</b>
Teilnehmende Betriebe mit Rindern	2.382	
Teilnehmende Betriebe mit Schafen	223	
Teilnehmende Betriebe mit Ziegen	272	
Teilnehmende Betriebe mit Schweinen	181	

## ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSWERTES DES WIRTSCHAFTSBEREICHES LANDWIRTSCHAFT ZU HERSTELLUNGSPREISEN IN MILLIONEN EURO

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Getreide und Handelsgewächse	0,23	0,23	0,20	0,20	0,15	0,16	0,13	0,07	0,08	0,19	0,13	0,10	0,15	0,16	0,21	0,16
Futterpflanzen	15,28	14,62	16,02	16,21	15,72	14,81	14,84	16,31	15,26	16,92	18,26	20,06	17,32	21,03	21,67	18,31
Produkte Gemüse- und Gartenbau	10,19	9,89	9,92	9,73	10,31	10,36	10,27	9,71	9,66	9,45	9,11	8,76	8,36	8,56	8,81	8,15
Frischgemüse	2,05	1,82	1,50	1,64	1,91	1,80	1,40	0,83	0,87	0,81	0,96	0,92	1,02	0,94	0,99	0,93
Pflanzen und Blumen	8,14	8,07	8,42	8,09	8,40	8,56	8,87	8,88	8,79	8,64	8,16	7,84	7,34	7,61	7,81	7,22
Kartoffeln	0,15	0,14	0,13	0,08	0,08	0,17	0,09	0,06	0,09	0,14	0,09	0,09	0,10	0,13	0,15	0,17
Obst	1,16	0,93	1,07	1,02	0,94	1,05	1,24	1,23	1,10	1,37	1,24	1,35	0,92	1,48	1,67	1,53
Obst, intensiv	0,57	0,47	0,53	0,51	0,54	0,45	0,65	0,57	0,61	0,57	0,61	0,70	0,52	0,77	0,77	0,77
Obst, extensiv	0,60	0,45	0,53	0,51	0,41	0,61	0,59	0,65	0,49	0,80	0,63	0,65	0,39	0,70	0,90	0,76
Wein	0,04	0,04	0,05	0,04	0,05	0,02	0,04	0,04	0,04	0,06	0,03	0,01	0,09	0,11	0,11	0,07
Tiere	19,34	21,67	22,09	21,07	23,50	25,74	25,62	26,80	26,84	29,87	29,73	28,15	27,14	31,00	32,07	30,93
Rinder	14,50	16,99	16,87	15,16	18,76	20,43	20,45	20,65	22,27	24,37	26,11	23,32	23,15	26,75	28,14	26,98
Schweine	3,05	2,94	3,29	3,79	2,42	3,20	2,73	3,83	2,06	3,03	1,58	2,68	2,00	1,95	1,63	1,62
Einhufer	0,07	0,06	0,11	0,15	0,13	0,08	0,06	0,07	0,06	0,06	0,05	0,21	0,03	0,04	0,03	0,05
Schafe und Ziegen	0,95	0,94	1,08	1,04	1,31	1,24	1,54	1,24	1,42	1,30	0,61	0,82	0,75	0,90	0,85	0,84
Geflügel	0,13	0,16	0,09	0,21	0,21	0,11	0,12	0,34	0,29	0,29	0,32	0,24	0,25	0,29	0,30	0,34
Sonstige Tiere	0,64	0,58	0,65	0,72	0,66	0,68	0,72	0,67	0,74	0,81	1,06	0,88	0,97	1,07	1,12	1,10
Tierische Erzeugnisse	41,94	42,38	40,18	45,67	46,79	44,64	47,20	48,44	51,00	51,63	58,85	52,43	56,00	60,61	60,53	64,70
Milch	36,82	37,39	35,89	42,56	43,58	41,30	43,74	45,24	47,75	47,83	54,96	48,11	51,70	55,98	55,60	59,52
Eier	4,03	3,49	2,53	1,76	1,86	1,98	2,06	1,98	2,05	2,48	2,74	3,05	3,15	3,23	3,67	3,78
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,09	1,49	1,76	1,36	1,34	1,36	1,40	1,21	1,19	1,32	1,15	1,27	1,15	1,39	1,27	1,41
Pflanzliche Erzeugung	27,05	25,84	27,39	27,28	27,25	26,57	26,60	27,41	26,25	28,14	28,86	30,36	26,94	31,45	32,61	28,39
Tierische Erzeugung	61,28	64,04	62,27	66,74	70,29	70,37	72,82	75,24	77,83	81,49	88,58	80,58	83,14	91,61	92,60	95,64
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	88,33	89,89	89,66	94,03	97,54	96,94	99,42	102,65	104,08	109,63	117,44	110,94	110,08	123,06	125,21	124,03
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	1,53	2,20	2,18	2,36	1,74	0,70	0,93	1,56	0,10	1,48	1,13	1,70	2,63	5,55	4,68	
Landwirtschaftliche Erzeugung	89,85	92,09	91,84	96,39	99,28	97,64	100,35	104,21	104,18	111,11	118,57	112,64	112,71	128,61	129,89	
Urlaub am Bauernhof	3,27	3,09	5,58	7,87	9,00	6,99	9,21	10,52	9,33	7,77	7,12	8,21	7,20	7,46	7,17	
Direktvermarktung	3,35	5,72	7,58	5,68	6,10	2,91	3,97	2,71	2,13	2,42	2,61	3,71	4,26	4,64	5,66	
Nebenbetrieb	1,30	0,46	0,94	1,59	6,85	2,10	2,97	4,47	4,11	3,53	2,02	2,84	4,42	7,97	8,86	
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches	97,77	101,36	105,94	111,52	121,23	109,65	116,50	121,91	119,74	124,83	130,32	127,41	128,58	148,68	151,58	
Vorleistungen insgesamt	64,40	68,28	69,81	73,87	79,21	69,79	72,08	74,75	66,50	72,97	80,62	79,25	83,02	98,13	99,38	
Energie und Schmierstoffe	7,06	6,56	7,57	7,81	7,64	7,46	8,58	8,40	9,07	9,09	11,00	10,16	10,60	11,54	13,48	
Tierarzt und Medikamente	2,14	2,59	2,56	2,44	2,95	2,35	2,92	2,76	2,90	3,43	3,45	3,07	3,53	4,05	3,81	
Futtermittel	25,87	26,30	28,28	29,08	27,99	26,56	25,22	26,26	25,00	28,69	32,29	32,72	30,15	37,49	38,16	
Instandhaltung	7,39	6,41	8,00	7,03	9,80	9,23	7,93	7,26	6,17	7,54	6,41	7,38	9,62	8,39	8,31	
Sonstige Güter und Dienstleistungen	21,93	26,43	23,40	27,52	30,83	24,20	27,42	30,07	23,36	24,22	27,48	25,92	29,12	36,65	35,63	
Arbeitnehmerentgelt	12,25	12,88	13,66	13,28	14,41	15,72	14,89	13,52	11,94	13,63	13,18	10,99	10,68	10,74	10,60	
Abschreibungen	34,59	35,82	36,91	37,47	37,64	38,27	38,79	40,24	40,56	41,95	44,19	45,44	45,44	45,96	46,87	
Pachten und Zinsen	3,45	2,64	7,72	9,28	9,74	7,11	6,30	5,27	9,46	13,50	15,21	13,74	11,63	9,98	9,77	
Sonstige Produktionsabgaben	1,37	1,41	2,27	1,26	2,45	1,74	1,37	4,95	2,33	9,28	5,60	3,77	1,90	2,51	2,87	
Subventionen	45,57	45,19	43,05	53,63	51,95	51,71	50,90	48,10	52,89	56,14	59,26	58,69	59,74	58,75	56,87	
Nettounternehmensgewinn	27,29	25,51	18,62	29,99	29,75	28,74	33,96	31,28	41,85	29,64	30,77	32,91	35,66	40,11	38,96	

## ENTWICKLUNG DES VIEHBESTANDES IN VORARLBERG

JAHR	RINDER	SCHWEINE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN	GEFLÜGEL
1965	63.420	28.643	1.294	2.527	1.954	162.251
1970	62.291	36.751	1.091	3.150	1.704	262.199
1975	62.440	34.976	1.342	6.027	1.445	311.814
1980	64.389	32.715	1.460	8.390	1.621	272.295
1985	65.196	25.845	1.676	7.516	1.591	251.048
1990	63.141	18.966	2.189	9.200	1.547	213.707
1995	64.658	18.600	2.788	13.064	2.572	179.339
2000	62.881	15.192	2.826	11.636	2.258	166.045
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041
2008	64.841	12.709	2.291	12.709	3.242	106.159
2009	66.343	12.903	2.334	11.713	3.472	105.733
2010	66.062	11.454	2.425	12.930	3.779	110.683
2011	65.326	11.134	2.361	13.554	4.224	108.397
2012	64.812	9.950	2.387	13.387	4.350	113.466
2013	64.445	8.943	2.283	12.758	4.207	117.424

## ALPUNG IN VORARLBERG

JAHR	ALPEN	MILCHKÜHE	RINDER/MUTTERKÜHE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN
1990	550	9.633	23.665	731	4.689	478
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
1996	560	10.155	24.148	882	4.479	616
1999	564	9.918	22.317	862	4.529	559
2002	566	9.656	24.449	895	3.742	545
2003	560	9.623	24.425	905	3.657	666
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2005	553	9.485	23.850	916	3.894	781
2006	557	9.449	24.264	952	4.008	762
2007	548	9.579	24.575	983	3.981	714
2008	540	9.588	25.281	986	3.805	744
2009	539	9.599	26.128	1.014	3.768	755
2010	531	9.124	25.796	1.063	3.778	791
2011	530	9.044	25.620	1.008	3.887	834
2012	526	9.187	26.717	1.048	3.848	964
2013	525	8.961	26.690	1.028	3.565	923

## LEISTUNGSABGELTUNGEN 2013

REGION	ÖPUL 2013			AUSGLEICHSZULAGE 2013			EINHEITLICHE BETRIEBSPRÄMIE 2013		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Brandnertal	218.183	43	5.074	202.841	39	5.201	72.474	43	1.685
Bregenzerwald	7.277.686	1.106	6.580	4.427.705	1.004	4.410	3.610.491	1.087	3.322
Großes Walsertal	1.543.677	205	7.530	1.165.066	176	6.620	396.193	203	1.952
Kleinwalsertal	412.224	94	4.385	324.760	86	3.776	75.216	93	809
Klostertal/Arlberg	593.583	107	5.548	406.202	89	4.564	118.053	100	1.181
Leiblachtal	773.601	120	6.447	335.486	119	2.819	573.869	120	4.782
Montafon	1.531.750	498	3.076	1.535.225	484	3.172	392.104	581	675
Rheintal	3.334.274	813	4.101	1.959.984	757	2.589	3.177.762	828	3.838
Walgau	1.724.657	308	5.600	1.107.486	273	4.057	1.046.640	306	3.420
Vorarlberg	17.409.635	3.294	5.285	11.464.755	3.027	3.787	9.462.802	3.361	2.815

## RINDERRASSEN IN VORARLBERG

RASSE	KÜHE	RINDER	GESAMT
Braunvieh	17.998	19.009	37.007
Holstein Friesian	6.006	6.054	12.060
Fleckvieh	3.065	5.415	8.480
Grauvieh	805	828	1.633
Red Friesian	575	691	1.266
Original Braunvieh	362	607	969
Angus	179	294	473
Sonstige Milchrasen	200	166	366
Sonstige Fleischrasen	566	1.561	2.127
Sonstige Zweinutzungsrasen	160	271	431
Summe	29.916	34.896	64.812

## LEISTUNGSABGELTUNGEN 2013

REGION	VORARLBERGER UMWELTBELIHLFE			TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN			KUHPRÄMIE		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Brandnertal	128.617	39	3.298	17.407	25	696	19.585	22	890
Bregenzerwald	3.129.793	1.014	3.087	895.084	959	933	718.467	813	884
Großes Walsertal	874.018	184	4.750	104.621	171	612	218.822	129	1.696
Kleinwalsertal	200.521	72	2.785	21.865	49	446	27.975	40	699
Klostertal/Arlberg	256.133	91	2.815	31.556	63	501	41.455	50	829
Leiblachtal	294.172	115	2.558	123.184	116	1.062	84.542	94	899
Montafon	724.478	458	1.582	99.766	347	288	165.108	290	569
Rheintal	1.426.534	750	1.902	562.551	672	837	369.393	470	786
Walgau	761.727	283	2.692	226.937	227	1.000	164.078	181	907
Vorarlberg	7.795.993	3.006	2.593	2.082.971	2.629	792	1.809.425	2.089	866

## BIOTOPPRÄMIE 2013 FÜR BETRIEBE UNTER ZWEI HEKTAR

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	EURO
Erhaltung Streuobstwiesen	4,59	103	681
Mahd von Steiflächen	58,38		14.101
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	67,78	94	39.818
Summe	130,75	181	54.600

## BIOAUFSCHLAG LAND 2013 (EINSTIEGSSTOP ÖPUL)

Biologische Wirtschaftsweise	205,53	18	22.176
------------------------------	--------	----	--------

## FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	LAND	EU	BUND	GESAMT
2006	28,21	28,36	13,34	69,91
2007	28,24	27,15	11,36	66,75
2008	29,45	29,99	13,65	73,09
2009	31,51	30,16	13,33	75,00
2010	31,41	33,15	15,55	80,11
2011	32,46	31,56	13,03	77,05
2012	32,05	31,77	12,35	76,17
2013	32,57	30,38	12,16	75,11

## FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	GESAMT	EU	BUND	LAND
EU-Marktordnungsprämien	12,94	11,57	0,18	1,19
Ausgleichszulage	11,48	5,65	3,57	2,26
Agrarumweltmaßnahmen	25,85	9,07	5,01	11,77
Investitionsmaßnahmen	3,30	0,31	0,19	2,80
Berufsbildungsmaßnahmen	4,86	0,09	0,55	4,22
Verarbeitung und Vermarktung	5,40	0,35	0,45	4,60
Entwicklung von ländlichen Gebieten	8,28	2,93	1,60	3,75
Sondergebiete der Landwirtschaft	0,34	0,05	0,03	0,26
Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen	0,93	0,00	0,11	0,82
Sonstige Fördermaßnahmen	1,73	0,36	0,47	0,90
Summe	75,11	30,38	12,16	32,57

## VORARLBERGER UMWELTBEIHLIFE 2013 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN NACH MASSNAHMEN

MASSNAHME	AUFSTOCKUNGSSÄTZE ZUM ÖPUL	BETRIEBE	EURO
Tierschutzmaßnahme Weidehaltung	50 - 80 %	2.301	1.350.419
Tierschutzmaßnahme Auslauf	50 - 80 %	101	64.681
Biologische Wirtschaftsweise	55 - 80 %	453	792.158
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	50 - 80 %	2.372	1.377.751
Gesamtverzicht Grünland	50 - 80 %	1.882	524.667
Gesamtverzicht Acker	50 - 80 %	8	237
Mahd von Steiflächen	80 %	2.329	1.291.251
Bewirtschaftung von Bergmähdern	80 %	21	27.607
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	15 - 70 %	2.134	1.067.604
Alpung Milchkühe	120 Euro/Kuh	1.093	1.151.280
Alpung Mutterkühe	60 Euro/Kuh	352	133.020
Alpung Schafe	2 Euro/Schaf	107	4.784
Alpung Ziegen	2 Euro/Ziege	147	1.534
Gesamt		3.006	7.795.993

## ÖPUL IM JAHR 2013: FLÄCHEN, BETRIEBE UND PRÄMIEN

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	ÖPUL-PRÄMIEN (EURO)	DIFFERENZ ZU 2012 (EURO)
Biologische Wirtschaftsweise	6.011	440	1.197.129	-34.653
Verzicht Grünland und Ackerfutter	17.603	1.852	856.468	-39.390
Verzicht Betriebsmittel Acker	6	8	721	14
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	25.083	2.410	2.375.490	-48.989
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	42	11	12.711	-189
Integrierte Produktion Wein	7	2	2.904	0
Integrierte Produktion Ackerflächen	22	4	5.161	47
Integrierte Produktion geschützter Anbau	2	1	2.300	0
Verzicht Fungizide	31	10	769	-40
Silageverzicht in bestimmten Gebieten	15.180	1.391	2.442.060	-38.737
Mahd von Steiflächen	8.495	2.364	1.615.075	-7.740
Bewirtschaftung von Bergmähdern	81	22	36.522	2.013
Alpung und Behirtung	27.185	499	2.809.521	-51.712
Seltene Nutztierassen	Tiere 1.017	169	155.214	7.905
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	32	12	3.612	321
Erhaltung von Streuobstbeständen	500	635	59.361	61
Begrünung von Ackerflächen	959	236	125.918	-3.920
Mulch- und Direktsaat	8	3	322	39
Erosionsschutz Obst und Hopfen	45	14	9.980	-64
Erosionsschutz Wein	10	4	2.128	-25
Naturschutzmaßnahmen	6.671	2.153	3.239.263	-15.128
Verlustarme Gülleausbringung	m³ 15.877	19	15.859	-1.145
Besonders tiergerechte Haltung	GVE 41.871	2.281	2.441.147	-40.878
Summe		3.294	17.409.635	-272.211

## VORARLBERGER KUHPRÄMIE FÜR MILCH- UND MUTTERKÜHE

BETRIEBE BIS 180 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE 180 BIS 225 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	65	11.467	745.355	1. bis 10. Kuh	97,50	1.639	159.803
11. bis 20. Kuh	40	6.173	246.920	11. bis 20. Kuh	40	507	20.280
21. bis 40. Kuh	30	4.759	142.770	21. bis 40. Kuh	30	105	3.150
ab 41. Kuh	0	1.878	0	ab 41. Kuh	0	26	0
Summe/Betriebe	1.753	24.277	1.135.045	Summe/Betriebe	154	2.277	183.233

BETRIEBE 225 BIS 270 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE ÜBER 270 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	162,50	1.067	173.388	1. bis 10. Kuh	260	1.122	291.720
11. bis 20. Kuh	60,00	223	13.380	11. bis 20. Kuh	60	176	10.560
21. bis 40. Kuh	30,00	36	1.080	21. bis 40. Kuh	30	34	1.020
ab 41. Kuh	0,00	0	0	ab 41. Kuh	0	13	0
Summe/Betriebe	154	1.326	187.848	Summe/Betriebe	217	1.345	303.300

Insgesamt:							1.809.425
Davon im Rahmen der bundesweiten Kuhprämie 2012 (EU, Bund und Land) ausbezahlt:							850.217
Davon im Rahmen der Vorarlberger Kuhprämie 2013 (nur Landesmittel) ausbezahlt:							959.208

Landesrat Ing. Erich Schwärzler  
Landhaus, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-25000  
Fax: +43(0)5574/511-25095  
E-Mail: erich.schwarzler@vorarlberg.at

Abteilung Veterinärangelegenheiten (Vb)  
Klostergasse 20, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-25205  
Fax: +43(0)5574/511-25295  
E-Mail: veterinaer@vorarlberg.at

Landwirtschaftskammer Vorarlberg  
Montfortstraße 9, A-6900 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/400-410  
Fax: +43(0)5574/400-600  
E-Mail: office@lk-vbg.at

Abteilung Umweltschutz (IVe)  
Jahnstraße 13-15, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-24505  
Fax: +43(0)5574/511-24595  
E-Mail: umwelt@vorarlberg.at

Abteilung Forstwesen (Vc)  
Landhaus, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-25305  
Fax: +43(0)5574/511-25095  
E-Mail: forstwesen@vorarlberg.at

Abteilung Landwirtschaft (Va)  
Landhaus, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-25105  
Fax: +43(0)5574/511-25095  
E-Mail: landwirtschaft@vorarlberg.at

Agrarbezirksbehörde Bregenz  
Josef-Huter-Straße 35, A-6901 Bregenz  
Telefon: +43(0)5574/511-41005  
Fax: +43(0)5574/511-41095  
E-Mail: agrarbehoerde@vorarlberg.at

www.vorarlberg.at/landwirtschaft

Impressum: Herausgeber und Verleger Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, A-6901 Bregenz, Juni 2014  
Land- und Forstwirtschaftsbericht gemäß §9 Land- und Forstwirtschaftsförderungsgesetz  
Redaktion: Dr. Reinhard Bösch, Alwin Denz, Dr. Norbert Greber, Ing. Walter Heine,  
Ing. Christoph Hiebeler, DI Günter Osl, DI Tanja Pitter, DI Walter Vögel;  
Grafik: Baschnegger Ammann & Partner, Dornbirn  
Druck: VVA Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn  
Fotos: Amt der Vorarlberger Landesregierung – Abteilungen Landwirtschaft, Forstwesen, Umweltschutz, Agrarbezirksbehörde Bregenz, Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten, Landespressestelle (Ing. Herbert Erhart, Ing. Christoph Hiebeler, Udo Mittelberger, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko, Klaus Sutterlüty, DI Christian Vögel); Bäuerinnenorganisation; Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH; Maschinenring und Maschinenring Service Vorarlberg; Praxisgemeinschaft Sutterlüty-Kohler-Raffl (Konrad Raffl); umg.at – Umweltbüro Markus Grabher; Urlaub am Bauernhof; Vorarlberger Imkerverband (Dr. Egon Gmeiner); Vorarlberger Nachrichten (Philipp Steurer); Vorarlberg Tourismus (Andy Sillaber).

